



stadt
oberhausen

WWW.OBERHAUSEN.DE/EXPERTINNENDIALOGE



STERKRADE-NORD

Expert*innendialoge



im Sozialraum

STRATEGIEPAPIER FÜR DEN SOZIALRAUM



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Bereich 3-2 Soziales

Bearbeitung Redaktion und Layout

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono

Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

Jasmin Mannarino

Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann

Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand September 2022



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



INHALTSVERZEICHNIS

I	Einleitung	2
II	Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“	3
III	Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung.....	8
IV	Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen	11
V	Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator	13
VI	Strategiepapier Sterkrade-Nord.....	15
1.	Hinweise zur Lesbarkeit.....	16
2.	Institutionenlandschaft	17
3.	Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern	21
1	Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben.....	22
2	Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung.....	25
3	Kinder, Jugend und Familie	29
4	Leben im Alter	34
5	Arbeit und Einkommen	38
6	Bildung und soziale Teilhabe	41
7	Gesundheit und Bewegung	45
4.	Maßnahmen	49
5.	Handlungsempfehlungen	56
VII	Fazit und Ausblick.....	85
VIII	Nützliche Links	87

I EINLEITUNG

In zahlreichen großen Städten in Deutschland und besonders im Ruhrgebiet wohnen viele Menschen, die sich in Lebenslagen mit besonderen Unterstützungsbedarfen und erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung befinden; so auch in Oberhausen. Analysen wie der erste Oberhausener Sozialbericht 2017 zeigen, dass sich die Betroffenen nicht nur ungleich auf Städte und Regionen verteilen, sondern auch innerhalb der Stadtgebiete.

Die Oberhausener Sozialberichterstattung orientiert sich am sog. Sozialraum, welcher das nahe Umfeld, in dem Menschen leben und gestalten, bezeichnet. Wie unterstützend oder gar benachteiligend ein Sozialraum sein kann, hängt wesentlich von seiner Infrastruktur ab. Von dieser können bspw. die Gesundheits- oder etwaige Bildungschancen abhängen sowie die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Förderlich, z.B. für die Gesundheit, Bildung und Erwerbsarbeit, sind Sozialräume mit gut ausgestatteten, modernen Bildungseinrichtungen, ausreichenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten, wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten, klimatisch vorteilhaften Grün- und Erholungsflächen sowie wenig Lärm oder Feinstaubproduzierendem Verkehr. Solche Stadtteile bieten eine hohe Lebensqualität, sind jedoch meist durch höhere Mieten geprägt und werden entsprechend häufiger von Einwohner*innen mit höherem Einkommen besiedelt. Menschen mit einem ausreichenden Einkommen sind wiederum deutlich seltener von sozialen Problemlagen bedroht. Als Folge daraus bündeln sich Menschen mit vielfältigen Unterstützungsbedarf häufiger in Stadtgebieten mit erhöhtem Sanierungsbedarf und nicht ausreichend angepasster Infrastruktur.

Da Einwohner*innen mit geringem Einkommen weniger mobil sind, ist für sie die lokale Angebotsstruktur in ihrem direkten Wohnumfeld von höchster Relevanz.

Zur Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Oberhausener Stadtgebieten wurde eine Sozialplanung eingerichtet, welche einen strategischen Planungsprozess entwickelt und erprobt (siehe: Kapitel III) Aus der Sozialplanung sind seither zwei Sozialberichte (2017 und 2020) hervorgegangen, die die unterschiedlichen Lebenslagen der von Armut betroffenen Oberhausener*innen darstellen.

Die Ergebnisse liefern eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und müssen um geeignete Strategien ergänzt werden, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können. Dabei sind zum einen bestehende Strategien zu implementieren und zum anderen neue zu entwickeln.

Im Rahmen des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ hat sich die Stadt Oberhausen hierzu mit der Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) auf den Weg „Von Daten zu Taten“ gemacht und das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum“ entwickelt.

Die vorliegenden Strategiepapiere sind Teil und Ergebnis dieses Projektes und ein elementarer Baustein der strategischen Sozialplanung geworden. Zentraler Ausgangspunkt für die Strategiepapiere sind die Sozialraumkonferenzen, welche unter dem Namen „Expert*innendialoge“ in den sechs Oberhausener Sozialräumen durchgeführt werden.

Für jeden Sozialraum wird ein individuelles Strategiepapier erarbeitet, welches, ausgehend von der interdisziplinären Sozialraumanalyse mit Sozialraumdaten, potentielle Handlungsbedarfe skizziert, Ziele formuliert und passende (bestehende) Maßnahmen benennt. Ausgehend von den Maßnahmen und potentiellen „Versorgungslücken“ werden letztlich *abgestimmte, wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen formuliert.

Die Handlungsempfehlungen richten sich gleichermaßen an alle Fachakteur*innen im Sozialraum sowie an die Fachverwaltungen und die Politik. Sie dienen zur Orientierung und zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, um identifizierte Lücken und Bedarfe durch abgestimmte Maßnahmen und Instrumente gemeinsam zu bearbeiten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die sechs Veranstaltungen zwischen Ende 2019 und Frühjahr 2022 verteilt.

II DAS FÖRDERPROJEKT „VON DATEN ZU TATEN - EXPERT*INNENDIALOGE IM SOZIALRAUM“

Alle sechs Strategiepaper sind im Rahmen des Projektes „Von Daten zu Taten -Expert*innendialoge im Sozialraum“ entstanden, welches ohne die finanzielle Unterstützung des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) nicht hätte umgesetzt werden können.

HINTERGRUND

Im Oberhausener Sozialbericht werden Fokusquartiere und Personenkreise herausgearbeitet, die vielschichtige Unterstützungsbedarfe aufweisen. Besonders im Fokus stehen die potentiellen Bedarfslagen von Bevölkerungsgruppen, die ein erhöhtes Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung aufweisen.

Die Stadtverwaltung Oberhausen bietet ein vielfältiges Angebot an statistischen Daten zu den Lebenslagen und Lebensräumen der Einwohner*innen. Einige dieser Daten werden sozialraumscharf aufbereitet, ausgewertet und in Berichten der Fachplanungen veröffentlicht.

Ausgehend von diesem breiten Wissen über Bedarfslagen in den Oberhausener Sozialräumen, stellt sich die Frage, welche integrierten Strategien die Lebenslagen der Einwohner*in-

nen Oberhausens nachhaltig verbessern können und welche bereits im jeweiligen Sozialraum umgesetzt werden.

Im Stadtgebiet übernehmen viele verschiedene Träger*innen und Initiativen soziale Dienstleistungen sowie Projekte und Maßnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe. Einige Akteur*innen arbeiten stadtweit, einige engagieren sich in bestimmten Quartieren.

Neben den kommunalen Institutionen gibt es zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die in Oberhausen verschiedene Angebote vorhalten. Hierzu gehören u.a. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendtreffs und Alten- und Pflegeeinrichtungen, aber auch Institutionen, die sich speziell der Förderung von Menschen in allen Lebenslagen widmen. Sie helfen beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der Aus- und Weiterbildung oder bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Gemeinnützige Vereine und konfessionelle Träger*innen pflegen über viele Jahre hinweg Netzwerke innerhalb Oberhausens; teils sozialraumspezifisch, aber auch über die Oberhausener Grenzen hinaus.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteur*innen in den Sozialräumen sind für eine integrierte Sozialplanung besonders wichtig. Zum einen liegt eine breite Palette von Kennzahlen und Indikatoren und Fachberichten vor, zum anderen bleiben aber „blinde Flecken“, die durch statistische Daten nicht erfasst werden können. Die Ableitung bedarfsorientierter Handlungsansätze und Strategien zur Verbesserung der Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen sollte daher in einem Prozess erfolgen, welcher die datenbasierte Wissen mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, zusammenbringt.

DAS FÖRDERPROJEKT

Hierzu hat die Stadt Oberhausen Ende 2018 einen Projektantrag beim MAGS NRW gestellt, welcher im Mai 2019 bewilligt wurde.

Das Projekt sieht die Veranstaltung von Sozialraumkonferenzen bzw. Expert*innendialogen in allen Oberhausener Sozialräumen vor. Bei diesen sollen gemeinsam mit lokal agierenden Fachakteur*innen Handlungsbedarfe, wie auch bereits bestehende Maßnahmen, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können, diskutiert werden. Neben der Erörterung von „Versorgungslücken“ werden auch Visionen gesammelt, die in die Formulierung von Handlungsempfehlungen einfließen.

Somit liefert die Veranstaltungsreihe eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und elementare Hinweise für die Strategieentwicklung.

Aus den bewilligten Fördermitteln werden zum einen Sachkosten abgedeckt und zum anderen wurde eine zusätzliche Vollzeitstelle für die Konzeptentwicklung, Veranstaltungsorganisation und -durchführung sowie die Erarbeitung der vorliegenden Strategiepapiere geschaffen. Die Geschäftsführung obliegt dem Bereich Soziales, welcher ebenfalls eine halbe Stelle in das Projekt einbringt.

Die Konzeption und Durchführung der Expert*innendialoge werden von einem interdisziplinären Organisationsteam begleitet. In diesem sind folgende Bereiche vertreten:

- Bereich Chancengleichheit
- Bereich Soziales
- Bereich Gesundheit
- Bereich Kinder, Jugend und Familie
- Bereich Stadtplanung
- Bereich Statistik
- Bereich Schule
- Gemeinsame Einrichtung Jobcenter
- Kommunales Integrationszentrum (KI)

Mittlerweile sind auch der Bereich Sport und der Bereich Umwelt hinzugekommen. Der Prozess wird zudem fachlich begleitet durch die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen (G.I.B. NRW).

KONZEPT

Die Stadt Oberhausen teilt sich in sechs Sozialräume, die sich wiederum in 27 Sozialquartiere aufteilen. Die Expert*innendialoge sehen eine jährliche Konferenz für jeden der sechs Oberhausener Sozialräume vor.

Anhand des Sozialberichtes ist eine Reihenfolge der Veranstaltungen festgelegt worden, um dort zu beginnen, wo der Handlungsbedarf am größten ist.

Demnach beginnen die Veranstaltungen in den drei Alt-Oberhausener Sozialräumen Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich und Oberhausen-Ost. Anschließend werden sie in Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord abgehalten. Eingeladen werden die jeweils für den Sozialraum relevanten Fachakteur*innen aus der Oberhausener Träger*innenlandschaft sowie aus der Verwaltung und der Politik.

Die Oberhausener Expert*innendialoge greifen das Format der ehemaligen „Sozialraumgespräche“, wie sie bis 2011 in Oberhausen stattfanden, wieder auf, setzen jedoch als neuen Schwerpunkt die Erarbeitung *abgestimmter, wissensbasierter* und *umsetzungsfähiger* Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in alle Sozialräumen.

Durch die Veranstaltungsreihe soll ein fortlaufender, strukturierter und offener Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum geführt werden. Darüber hinaus stärken die regelmäßigen Zusammentreffen der Fachakteur*innen die Netzwerkarbeit. Daher sind die Expert*innendialoge trotz der zeitlich begrenzten finanziellen Projektförderung darauf ausgelegt, verstetigt zu werden.

Die Veranstaltungsreihe soll überdies zu mehr Transparenz in der breiten Träger*innen- und

Projektlandschaft beitragen. Dieser Anspruch auf Transparenz spiegelt sich auch in jeder Ebene des Projektes sowie in den vorliegenden Strategiepapieren wider.

SOZIALRAUMGREMIEN

Zum Teil aus Eigeninitiative und zum Teil aus den damaligen „Sozialraumgesprächen“ sind in einigen Sozialräumen sog. „Sozialraumgremien“ erwachsen. In den Sozialraumgremien kommen Vertreter*innen aus KTE, Schulen, der Stadtverwaltung, Verbänden, Kirchen, Politik u.v.m. zwei- bis viermal im Jahr zu einem Austausch zusammen. Nicht selten gehen auch Kooperationen aus Sozialraumgremien hervor. Die Sozialraumgremien richten sich an ganz ähnliche Akteur*innen wie die Expert*innendialoge haben jedoch überwiegend einen informellen Charakter und sind dezentral organisiert. Der informelle Austausch im Rahmen der Sozialraumgremien stärkt die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden.

Sie spielen auch für die Expert*innendialoge eine wichtige Rolle, da sie Hinweise und Informationen zu sozialraumrelevanten Themen liefern und auch eigene Inhalte in die Expert*innendialoge einbringen. Darüber hinaus dienen sie als Multiplikator*innen für die Strategiepapiere und Handlungsempfehlungen. Eine Übersicht über alle aktiven Oberhausener Sozialraumgremien findet sich auf der Internetseite der Expert*innendialoge¹.

VERANSTALTUNGSABLAUF

Der Ablauf der Veranstaltungen ist in jedem Sozialraum identisch. Inhalte wurden jedoch individuell angepasst.

Nach einem Grußwort des Beigeordneten folgte eine Einführung in die Veranstaltung und ihre Ziele. Im weiteren Verlauf wurde eine datenbasierte Sozialraumanalyse von Mitgliedern des Organisationsteams präsentiert. Diese umfasste die Themengebiete Bevölkerung, Migration, Familie, versiegelte und Grünflächen, Ar-

beitsmarkt, Existenzsichernde Leistungen, Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe. Überdies wurde den örtlichen Sozialraumgremien die Möglichkeit gegeben, den Sozialraum bzw. relevante Aspekte und Herausforderungen des Sozialraumes aus ihrer Perspektive vorzustellen. Nach einer anschließenden Live-Abfrage unter den Teilnehmenden, welche Themen für sie im Sozialraum relevant sind, wurden die verschiedenen Thementische vorgestellt.

Bei jeder Veranstaltung wurden bis zu sieben Thementische bspw. zu den Themen *Familie im Stadtteil*, *Bildung und Gesundheit*, *Arbeitsmarkt und existenzsichernde Leistungen*, *Lebensraum und Zusammenleben*, *Transparenz von Angeboten* sowie *Leben im Alter*, angeboten. Der siebte Thementisch konnte durch die Sozialraumgremien oder interessierte Fachakteur*innen bespielt werden.

Kernelement der Veranstaltungen sind die Diskussionsphasen an den vom Organisationsteam moderierten Thementischen. Nachdem die Akteur*innen sich bei den ersten beiden Veranstaltungen noch vor Ort für einen der Thementische entscheiden konnten, hat sich, ab der dritten Veranstaltung im Sozialraum Oberhausen-Ost, die vorherige Zuteilung der Akteur*innen als diskussionsförderlich erwiesen. Über den Anmeldebogen konnten bis zu drei Thementischwünsche geäußert werden. Dies ermöglichte es den eingeladenen Akteur*innen sich vorzubereiten.

An den Thementischen wurden die durch die Sozialraumanalyse benannten Handlungsbedarfe mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, abgeglichen und ergänzt. Darüber hinaus wurden Visionen und erste Handlungsansätze benannt. Der gegenseitige Austausch von Wissen über bestehende Maßnahmen und Angebote wurde dabei ebenso forciert, wie die Entwicklung neuer Handlungsansätze.

¹ www.oberhausen.de/expertinnendialoge

VERARBEITUNG DER ERGEBNISSE

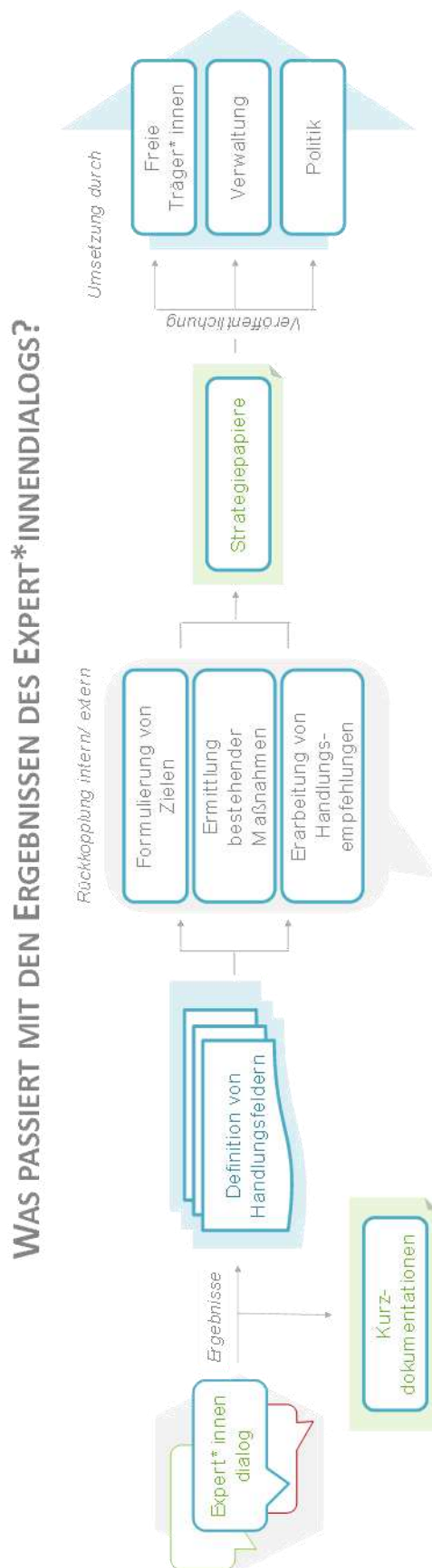
Die Diskussionsergebnisse der Thementische werden festgehalten und in einem ersten Schritt als Kurzdokumentation veröffentlicht. Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche der in der Veranstaltung benannten Handlungsansätze für den Sozialraum bereits in Maßnahmen und Projekten der Stadtverwaltung oder anderer Träger*innen verfolgt werden und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen. Durch dieses Verfahren wurde anschließend die vorliegenden Strategiepapiere ausgearbeitet.

Die Strategiepapiere sind alle identisch aufgebaut. Sie enthalten eine **SOZIALRAUMANALYSE**, **MAßNAHMENSTECKBRIEFE** und abgestimmte, wissensbasierte, umsetzungsfähige **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurden mit den betroffenen Bereichen rückgekoppelt.

Die Veröffentlichung der Strategiepapiere und die Kommunikation der Handlungsempfehlungen erfolgt im Rahmen der politischen Gremien, der AG Wohlfahrt, der AG Strategische Planung und den Sozialraumgremien. Darüber hinaus sind die Strategiepapiere und alle weiteren Informationen zu den Expert*innendialogen auf der Internetseite zu finden.

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Verarbeitung der Ergebnisse der Expert*innendialoge



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

III EXPERT*INNENDIALOGE ALS BAUSTEIN DER STRATEGISCHEN SOZIALPLANUNG

Die strategische Sozialplanung in Oberhausen orientiert sich an acht Grundsätzen. Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen braucht es:

1. Die Etablierung der Armuts(folgen)bekämpfung als kommunales Querschnittsthema.
2. Die kontinuierliche Erstellung von Sozialraumanalysen als Basis für eine datengestützte Steuerung von Ressourcen und zur Formulierung von Förderanträgen.
3. Die Fokussierung auf Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, um „Ungleiches ungleich zu behandeln“.
4. Die aktive Kommunikation und Diskussion der festgestellten Handlungsbedarfe innerhalb der Fachverwaltungen und mit den Wohlfahrtsträger*innen.
5. Die Entwicklung integrierter Handlungsansätze.
6. Eine gemeinsame Strategieentwicklung mit Akteur*innen im Sozialraum (Expert*innendialoge).
7. Möglichst frühzeitige Interventionen und Prävention.
8. Nachhaltigkeit statt „Projektitis“! Wo möglich und sinnvoll sollte eine konzeptionelle Etablierung in den Regelsystemen erfolgen.

Unter Einbezug dieser Punkte wurde ein strategischer Sozialplanungsprozess (vgl. Abbildung 2) für die Stadt Oberhausen implementiert, welcher im Rahmen der Expert*innendialoge weiterentwickelt wurde.

Der Sozialplanungsprozess wird vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen begleitet und ist an allen Punkten auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachplanungen ausgerichtet.

(SOZIAL)-MONITORING

Im Jahr 2018 hat die Stadt Oberhausen den ersten Sozialbericht veröffentlicht und die Einführung eines Sozialindex beschlossen, der alle zwei Jahre aktualisiert wird. Der Sozialindex greift auf eine Auswahl an Sozialindikatoren zurück und identifiziert einerseits *Fokusquartiere*, in denen sich Menschen mit hohem Armutsrisiko bündeln und zeigt andererseits auf, wo Anteile der Armutsrisikogruppen in den letzten Jahren am deutlichsten zu- oder abgenommen haben.

Im Rahmen des Sozialberichtes werden für die identifizierten Fokusquartiere mithilfe tiefergehender Analysen potentielle Zielgruppen für Unterstützungsangebote beschrieben. Der Sozialindex und der Sozialbericht stellen ein Monitoringsystem dar. Aus diesem lassen sich steuerungsrelevante Informationen zur Armuts(folgen)bekämpfung in den verschiedenen Sozialquartieren ableiten. So dient der Sozialbericht der Stadtverwaltung, wie auch allen Oberhausener Wohlfahrtsträger*innen, als Grundlage, um Förderanträge zu formulieren.

EXPERT*INNENDIALOGE IM SOZIALRAUM

Um die Datenanalysen mit dem Wissen anderer Fachakteur*innen aus den Sozialräumen zusammenzubringen, werden sie unter dem Motto „Von Daten zu Taten“ im Rahmen der Expert*innendialogen diskutiert. In diese fließen, neben den Ergebnissen des Sozialberichtes, interdisziplinäre Analysen anderer Fachplanungen z.B. aus den Bereichen, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung usw. ein.

Zentrales Ziel der Expert*innendialoge ist die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen. Die Formulierung erfolgt im Hinblick auf die acht Grundsätze der Sozialplanung und in Abstimmung mit den betroffenen Akteur*innen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen werden im Rahmen der vorliegenden Strategiepapiere veröffentlicht.

PLANUNG UND UMSETZUNG VON MAßNAHMEN

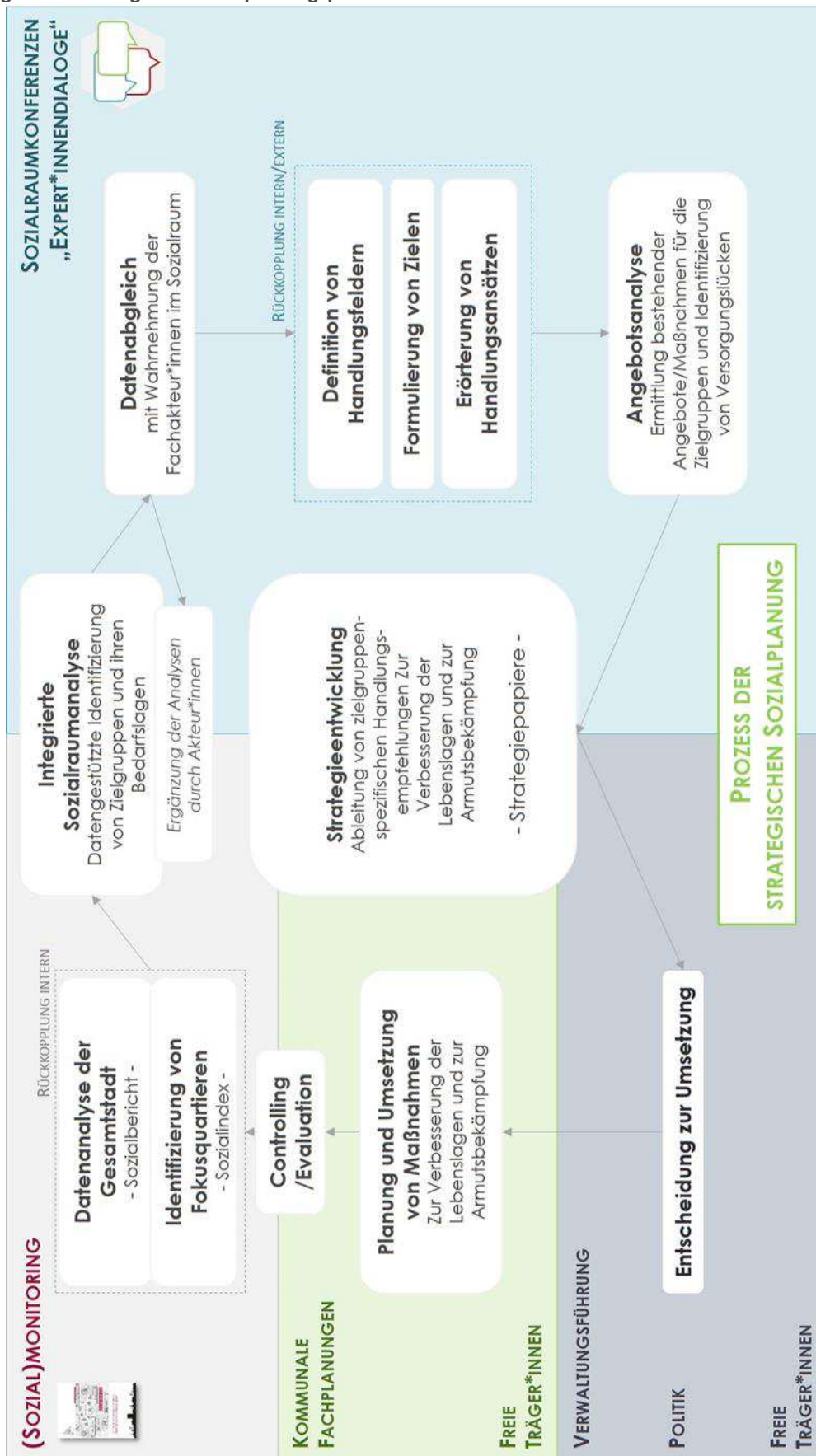
Der kommunalen Politik, der Verwaltung und den Träger*innen wird mit den Strategiepapieren eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung, hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, geboten. Die Strategiepapiere können, ebenso wie die verschiedenen Fachberichte der Stadtverwaltung, als Grundlage zur Formulierung von Förderanträgen und politischen Anträgen genutzt werden.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Wohlfahrtsträger*innen und die Politik.

Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, wird die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstärkung der Expert*innendialoge begleitet und dokumentiert werden.

Abbildung 2: Der strategische Sozialplanungsprozess in Oberhausen



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

IV ÜBERSICHT ÜBER AKTUELLE BERICHTE, HANDLUNGSKONZEPTE UND FACHPLANUNGEN

Die verschiedenen Fachplanungen der Stadtverwaltung bieten zahlreiche Fachberichte und Konzepte an. Die folgende Auflistung soll einen Überblick über die aktuellsten Veröffentlichungen geben. Neben verschiedenen Berichten bietet der Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik drei verschiedene Portale an, über die sozialraumscharf aufbereitete Daten abrufbar sind: Den „Sozialstrukturatlas“, den „Bildungsatlas“ und das „Oberhausener Informationssystem“ (O.BIS).

BASISGESUNDHEITSBERICHT 2016

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheitswesen/material/2017_basisgesundheitsbericht_der_stadt_oberhausen.pdf

BEGLEITBROSCHÜRE EXPERT*INNENDIALOGE 2019/20

www.oberhausen.de/expertinnendialoge

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2018 – 2030

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Beitr%C3%A4ge%20zur%20Stadtentwicklung/Nr_110%20Bev%C3%B6lkerungsprognose%202018-2030.pdf

BILDUNGSATLAS

<https://www.oberhausen.de/atlas/Bildungsatlas/>

BILDUNGSREPORT 2022

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Oberhausener_Bildungsreport_2022.pdf

ENTWICKLUNGSPLAN ZUR FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND KINDERTAGESPFLEGE IN OBERHAUSEN 2016

Vorlage - M/16/1799-01

am 04.07.2016 im Rat der Stadt

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9816>

FAMILIENBERICHT 2017

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/buero_fuer_chancengleichheit_material/familienbericht_2017.pdf

FORTSCHREIBUNG DES KLIMASCHUTZKONZEPTS

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/energie-und-klima-material/manahmensteckbriefe_fr_fortschreibung_des_klimaschutzkonzeptes.pdf

FORTSCHREIBUNG DES SPIELRAUMENTWICKLUNGSPLANS DER STADT OBERHAUSEN 2022-2025

Vorlage - B/17/2164-01

am 26.09.2022 im Rat der Stadt

<http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206>

HANDLUNGSKONZEPT ZUM UMGANG MIT GEFLOHENEN MENSCHEN IN OBERHAUSEN 2020

Vorlage - B/16/5505-01

am 22.06.2020 im Rat der Stadt

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13572>

JUGENDBEFragung 2019

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Jugendbefragung2019_Ergebnisse.pdf

KOMMUNALER INKLUSIONSPLAN 2020

Vorlage - B/16/5501-01

am 11.05.2020 im Hauptausschuss

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13568>

KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLAN DER STADT OBERHAUSEN 2021 BIS 2025

Vorlage - B/17/0431-01

am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475>

KOMMUNALES KLIMAAANPASSUNGSKONZEPT FÜR OBERHAUSEN 2021 (KLAK)

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/klimaschutz_und_klimaanpassungskonzept.php

LUFTREINHALTEPLAN 2011, PLANERGÄNZUNG 2020 UND MASTERPLAN "SAUBERE LUFT"

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/luft/luftreinhalteplan_und_masterplan_saubere_luft.php

LÄRMAKTIONSPLAN DER 3. RUNDE FÜR DIE STADT OBERHAUSEN 2022

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm/laermaktionsplan/material_laermaktionsplan/lap_oberhausen_aktualisierung_april_2022.pdf

PROFILEAUSGABE 2020 III - BLICKPUNKT: ÜBERSCHULDUNG VON PRIVATPERSONEN IN OBERHAUSEN

<https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Profile/Profile%20Ausgabe%202020%20III.pdf>

RAHMENPLAN HOLTEN

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16006>

OBERHAUSENER INFORMATIONSSYSTEM „O.BIS“

<http://www.duva-server.de/OBIS/#app/startpage>

ÖRTLICHEN PLANUNG NACH § 7 ALTEN- UND PFLEGESETZ NORDRHEIN-WESTFALEN 2020 – 2024 (EHM. ALTEN- UND PFLEGEPLAN)

Vorlage - M/17/0069-01

am 14.12. 2020 im Haupt- und Finanzausschuss

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14042>

SOZIALBERICHT 2020

www.oberhausen.de/sozialbericht

SOZIALNAVIGATOR

<https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/sozialplanung/index.html?lang=de>

SOZIALSTRUKTURATLAS

<https://www.oberhausen.de/atlas/Sozialstrukturatlas/>

SPORTPOLITISCHES HANDLUNGSKONZEPT

Vorlage - M/16/4961-01

am 23.09.2019 im Rat der Stadt

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13016>

STRATEGIEPAPIER FÜR DIE SOZIALRAUM MITTE/STYRUM

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_mitte_styrum_wb.pdf

STRATEGIEPAPIER FÜR DIE SOZIALRAUM ALSTADEN/LIRICH

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_alstaden_lirich_wb.pdf

STRATEGIEPAPIER FÜR DIE SOZIALRAUM OBERHAUSEN-OST

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_oberhausen_ost_wb.pdf

STUDIE WOHNEN IN OBERHAUSEN 2017 – ENDBERICHT

Vorlage - B/16/4067-01

am 19.11.2018 im Rat der Stadt

<https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12111>

WAHLATLAS

<https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/statistik/wahlatlas.php>

ZAHRLICHE WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

<http://www.duva-server.de/OBIS/#app/mainpage/Ver%C3%B6ffentlichungen>

V ERFASSUNG SOZIALRELEVANTER AKTEUR*INNEN & SOZIALNAVIGATOR

Im Oberhausener Stadtgebiet finden sich vielfältige unterstützenden Institutionen. Neben kommunalen Anlaufstellen gibt es ebenso zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die verschiedene Angebote vorhalten, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen beitragen.

Eine räumliche Zuordnung der Institution zu einem einzelnen Sozialquartier oder -raum ist nicht immer möglich und auch nicht immer sinnvoll, da nicht alle Institutionen sozialraumorientiert arbeiten. In manchen Fällen richten sich die Angebote zwar unmittelbar an die Anwohner*innen, sie verschließen sich aber nicht für Menschen aus anderen Stadtgebieten. Einige Institutionen liegen in Grenzgebieten und sind für Einwohner*innen aus mehreren Sozialräumen gut zu erreichen. Andere Institutionen richten sich wiederum an die gesamte Stadt und sind zwar in einem Sozialquartier zu verorten, sie orientieren sich jedoch nicht an der Sozialstruktur in der unmittelbaren Umgebung.

Einige Fachbereiche haben bereits spezialisierte, online abrufbare Übersichten erarbeitet, um die Angebote für bestimmte Zielgruppen transparenter zu machen. Auch das neue [Geoportal der Stadt Oberhausen](#) vereinfacht den Zugriff auf verschieden Geodaten der Kommune. Es enthält bspw. die Vorhabenkarte der Bürgerbeteiligung, Hinweise zu Baustellen, Mobilitätsangeboten, Bebauungsplänen, Pflegediensten, Kinderärzten und diversen weiteren „Punkten von Interesse“ (POI) zu Themen wie Behörden, Gesundheit, Kindergärten, Schulen, Kultur usw.

Um die ressortübergreifende Zusammenarbeit, das Knüpfen von Netzwerken und die Koordination von Angeboten zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung diesen Ansatz im Rahmen der Expert*innendialoge aufgegriffen. Bei den Veranstaltungen wurde hierzu zunächst an einem eigenen Thementisch mit

Fachakteur*innen diskutiert und Vor- und Nachteile von fachspezifischen, wie auch integrierten Online-Portalen zusammengetragen. Im Hinblick auf die Transparenz von Angeboten und Maßnahmen werden Online-Portale begrüßt, allerdings benötigen besonders die Datensammlung und -pflege umfassende Ressourcen. Veraltete, falsche oder unvollständige Daten können ein mühevoll aufgebautes System unbrauchbar machen. Kosten und Nutzen sollten daher stets gegenübergestellt werden.

Als Basis für einen Verteiler zur Einladung zu den Expert*innendialogen wurde eine umfassende Liste öffentlicher Institutionen mit verschiedenen Informationen angelegt. Die Liste stellt eine *informelle* Sammlung aus Einrichtungen dar, die als potentielle Teilnehmer*innen für die Expert*innendialoge identifiziert oder vorgeschlagen wurden. Bei einigen Institutionen, wie bspw. den Schulen und KTE, konnte hierzu auf vollständigen Listen der zuständigen Fachbereiche zurückgegriffen werden, bei anderen Institutionen waren die Sozialraumgrenzen eine hilfreiche Quelle. Auch die Fachplanungen haben viele nützliche Hinweise geliefert.

Die Listen wurden anschließend so aufbereitet, dass ihnen anhand der Adressen weitere Informationen wie Geo-Koordinaten hinzu gespielt wurden. Dadurch ist es möglich, jede Einrichtung einem Sozialraum oder Sozialquartier zuzuordnen und Übersichtskarten zu erstellen.

SOZIALNAVIGATOR

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind mittlerweile auch online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge“ entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Zur Vereinfachung der Darstellung werden die Institutionen im Strategiepapier, wie auch im Sozialnavigator in zehn verschiedene Arten bzw. Kategorien eingeteilt. Hierzu zählen:

- Träger*innen sozialer Dienstleistungen
- Quartiers- und Stadtteilbüros
- Anlauf- und Beratungsstellen
- Jugendeinrichtungen
- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Stationäre (Alten-)Pflegeeinrichtungen
- Religionsgemeinschaften
- Sportvereine
- Sonstige Institutionen

Jedes Strategiepapier enthält neben einer Auflistung und einer Übersichtskarte der für den Sozialraum verzeichneten Institutionen auch eine kurze Beschreibung (s. Kapitel 2). Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollstän-

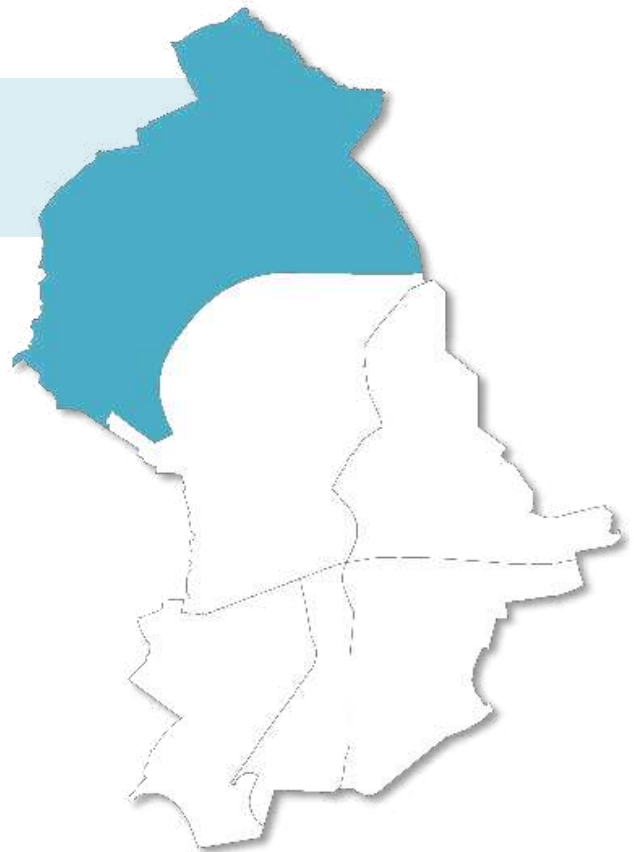
digkeit. Hinweise auf fehlende oder falsch benannte Institutionen werden gerne vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen.

SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN

In Anlehnung an die Definitionen des Deutschen Instituts für Normung e.V.² versteht die Sozialplanung unter dem Begriff *soziale Dienstleistungen* jegliche Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Integration, Inklusion und Wohlfahrtspflege, die auf die Verbesserung der Lebenslagen von Personen und Personengruppen abzielen. Sie umfassen Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeleistungen sowie Aktivierungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsleistungen, bei denen sozial unterstützende Aspekte eine wesentliche Rolle spielen. Sie werden von den Leistungsempfänger*innen gar nicht oder nicht im vollen Umfang ihrer tatsächlichen Kosten bezahlt.

² Siehe: <https://www.din.de/de/service-fuer-anwender/normungsportale/dienstleistungsportal/dienstleistungsfelder/soziale-dienstleistungen>

VI STRATEGIEPAPIER STERKRADE-NORD



1. HINWEISE ZUR LESBARKEIT

Das vorliegende Strategiepapier bündelt zum einen in der Sozialraumanalyse gezielt Informationen und bietet zum anderen die Möglichkeit, sich detaillierter über Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger beitragen, zu informieren.

In Kapitel 2 wird die im Sozialraum ansässige **Institutionenlandschaft** anhand einer Karte und einer Auflistung aufgezeigt.

Kapitel 3 enthält die **Sozialraumanalyse**, welche sich in sieben Handlungsfelder gliedert. Bei der Analyse werden, ausgehend von Daten und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen, Ziele formuliert und die in Oberhausen bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen. Zu jedem Handlungsfeld werden ebenfalls passende Handlungsempfehlungen aufgelistet.

In Kapitel 4 folgt eine Übersicht der bestehenden oder geplanten **Maßnahmen** mit einem Ampelsystem zur Anzeige des Umsetzungsstandes. Die ausführliche Beschreibung der Maßnahmen in Form von Steckbriefen findet sich im Anhang. Mithilfe der Seitenzahlen kann man in diesem gezielt zu den Maßnahmen blättern, über die man mehr lesen möchte.

In Kapitel 5 werden die aus Sozialraumanalyse und den bestehenden oder geplanten Maßnahmen abgeleiteten **Handlungsempfehlungen** aufgeführt und begründet.

2. INSTITUTIONENLANDSCHAFT

Im Sozialraum Sterkrade-Nord sind 43 verschiedene Institutionen ansässig, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Einwohner*innen beitragen.

Im gesamten Sozialraum Sterkrade-Nord existieren derzeit zehn Kindertageseinrichtungen. Drei von ihnen sind als Familienzentrum zertifiziert. Zudem ist eine KTE als plusKITA zertifiziert.

In Sterkrade-Nord liegen fünf Grundschulen. Überdies liegt in Schmachtdorf eine Gesamtschule, die im Sozialquartier Walsumermark eine Dependance hat.

Insgesamt befinden sich drei Jugendeinrichtungen im Sozialraum. In Walsumermark liegt keine der drei Einrichtungen. Die Jugendeinrichtungen werden alle kirchlich geleitet.

SOZIALNAVIGATOR

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge“ entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Das Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren liegt in Walsumermark.

Es befinden sich zwei stationäre Altenpflegeeinrichtung in Holten, Barmingholten und Königshardt

In Sterkrade-Nord sind neun Religionsgemeinschaften vertreten. Zu ihnen zählen zwei evangelische und vier katholische Kirchengemeinden sowie jeweils eine muslimische Moscheegemeinde, eine apostolische und eine neuapostolische Gemeinde.

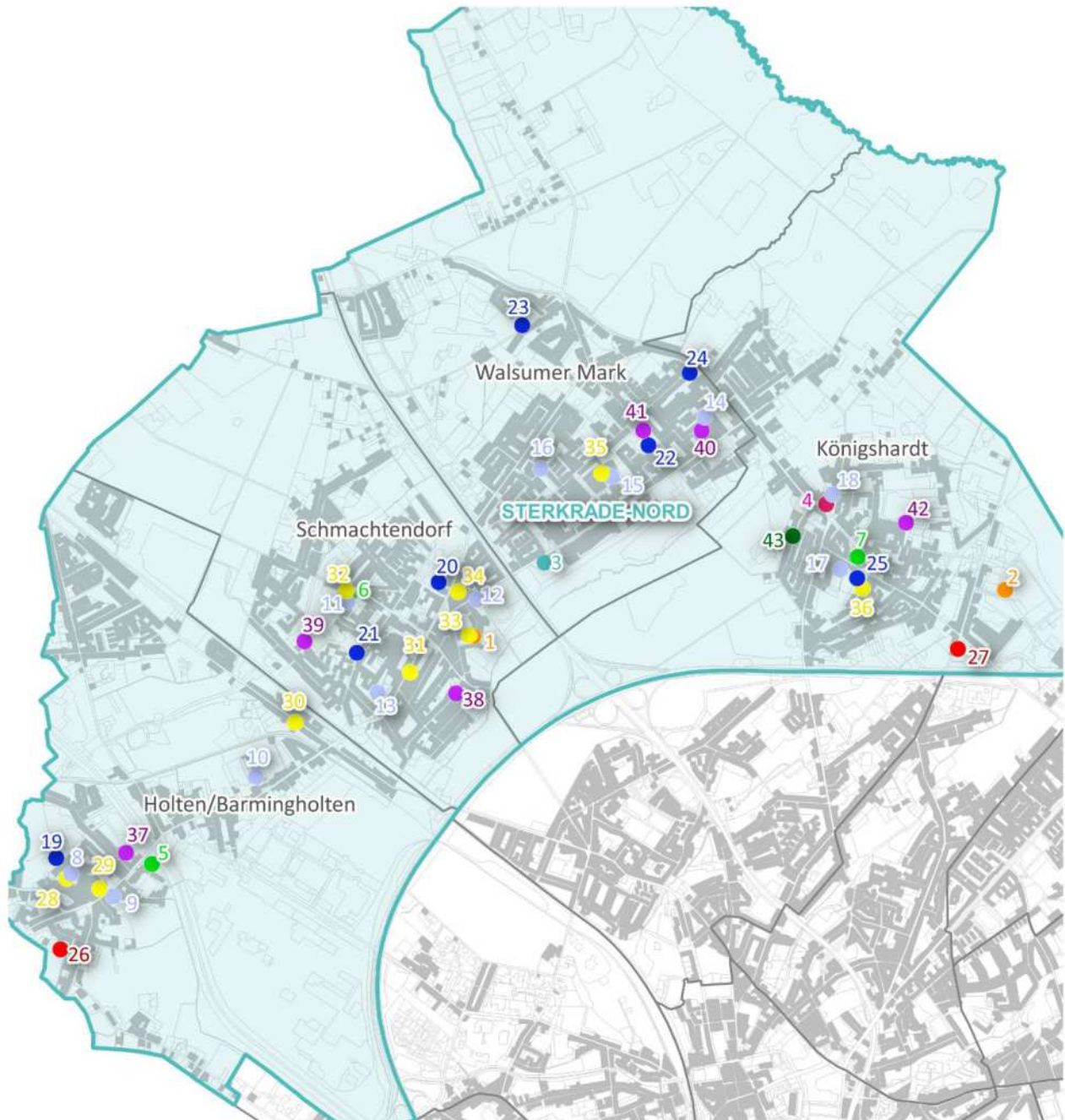
In Sterkrade-Nord sind sechs Sportvereine mit ihrer Geschäftsstelle ansässig, die in allen Sozialquartieren verteilt sind. Neben den Geschäftsstellen können die von ihnen angebotenen Sportarten unterschiedliche Standorte haben.

Zu den sonstigen Institutionen zählt die Freiwillige Feuerwehr Königshardt

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Karte 1: Übersicht der Institutionen im Sozialraum Osterfeld



Darstellung: Bereich 3-2 Soziales, Sozialplanung.
 Quellen: Bereich 3-2 Soziales, Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie, Bereich 3-3 Schule, Bereich 2-5 Sport, Bereich 0-4 Chancengleichheit (Stand 2022).
 Kartengrundlage: Flächennutzungskartierung des Regionalverband Ruhr, Essen, Team Luftbild und Geoinformationssysteme (Stand 2015)

TRÄGER*INNEN SOZIALER DIENSTLEISTUNGEN

SCHMACHTENDORF

- 1 = Kath. Erwachsenen- und Familien-Bildung Mülheim und Oberhausen - Nebenstelle Schmachtendorf

KÖNIGSHARDT

- 2 = Lebenshilfe Oberhausen gGmbH

QUARTIERS- UND STADTEILBÜROS

WALSUMERMARK

- 3 = Quartiersbüro für Senior*innen Sterkrade-Nord (AWO)

ANLAUF- UND BERATUNGSSTELLEN

KÖNIGSHARDT

- 4 = Familienberatung (Alsbachtal)

JUGENDEINRICHTUNGEN

HOLTEN/BARMINGHOLTEN

- 5 = Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm

SCHMACHTENDORF

- 6 = Ev. Jugendhaus Schmachtendorf

KÖNIGSHARDT

- 7 = Ev. Jugendarbeit Königshardt

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

HOLTEN/BARMINGHOLTEN

- 8 = Ev. KTE Die Kirchenmäuse
9 = Kath. KTE St. Johann
10 = Städt. KTE und Familienzentrum Holten

SCHMACHTENDORF

- 11 = Ev. KTE und Familienzentrum Schmachtendorf
12 = Kath. KTE St. Josef, Buchenweg
13 = Städt. KTE Schmachtendorf

WALSUMERMARK

- 14 = Ev. KTE Sonnenstrahl
15 = Kath. KTE St. Theresia
16 = KTE Löwenzahn, am Ringofen

KÖNIGSHARDT

- 17 = Kath. KTE und Familienzentrum St. Barbara
18 = Städt. KTE Königshardt

SCHULEN

HOLTEN/BARMINGHOLTEN

- 19 = Kastellschule

SCHMACHTENDORF

- 20 = Heinrich Böll Gesamtschule
21 = Schule an der Oranienstraße

WALSUMERMARK

- 22 = Heinrich Böll Gesamtschule - Dependance Auf der Haardt
23 = Hirschkampfschule
24 = Hirschkampfschule - Dependance Walsumermarkstraße

KÖNIGSHARDT

- 25 = Hartmannschule

STATIONÄRE (ALTEN)-PFLEGEINRICHTUNGEN

HOLTEN/BARMINGHOLTEN

- 26 = ASB Seniorenzentrum Holten

KÖNIGSHARDT

- 27 = Haus Gottesdank

RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN

HOLTEN/BARMINGHOLTEN

- 28 = Ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
29 = Kath. Kirchengemeinde St. Johann Holten
30 = Musl. Aksemeddin Moschee

SCHMACHTENDORF

- 31 = Apostolische Gemeinschaft e.V. Gemeinde Oberhausen Sterkrade
32 = Ev. Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf
33 = Kath. Kirchengemeinde St. Josef (Sterkrade-Schmachtendorf)
34 = Neuapostolische Kirche Oberhausen-Schmachtendorf

WALSUMERMARK

- 35 = Kath. Kirchengemeinde St. Theresia vom Kinde Jesu

KÖNIGSHARDT

- 36 = Kath. Kirchengemeinde St. Barbara Oberhausen Königshardt

SPORTVEREINE

HOLTEN/BARMINGHOLTEN

- 37 = TuS Grün Weiss Holten e.V.

SCHMACHTENDORF

38 =RSV Adler 1914 Sterkrade-Nord e. V.

39 =Sportvereinigung Sterkrade Nord

WALSUMERMARK

40 =RBSG Königshardt

41 =TV Jahn 1911

KÖNIGSHARDT

42 =Sportfreunde Königshardt

SONSTIGE INSTITUTIONEN

KÖNIGSHARDT

43 =Freiwillige Feuerwehr Königshardt

3. INTEGRIERTE SOZIALRAUMANALYSEN NACH HANDLUNGSFELDERN

Das vorliegende Kapitel stellt die einzelnen Schritte „von Daten zu Taten“ dar.

Wie bei allen Expert*innendialogen wurde auch in Sterkrade-Nord eine integrierte Sozialraumanalyse mit zahlreichen Sozialraumdaten vorgestellt, welche die verschiedenen Lebenslagen der Einwohner*innen und Lebensbedingungen im Sozialraum aufzeigt. Anschließend wurden an sieben Thementischen aus den Daten abgeleitete **potentielle Handlungsbedarfe** und **bestehende oder geplante Maßnahmen** für den Sozialraum aufgezeigt. Diese konnten von den Teilnehmenden ergänzt und diskutiert werden. Herzstück der Diskussionen an den Thementischen war die Sammlung von **Ideen für fehlende Maßnahmen** zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen und Verbesserung der Lebenslagen. Alle Diskussionsergebnisse aus dem Expert*innendialog Sterkrade-Nord wurden bereits in einer [Kurzdokumentation](#) veröffentlicht.

Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche Maßnahmen ggf. bereits vorhanden sind und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen.

Die nachfolgende Sozialraumanalyse führt nun die Datenlage mit den Diskussionsergebnissen

und den Recherchen zusammen. Ausgehend von dieser werden Handlungsempfehlungen aufgeführt, welche in Kapitel 5 detailliert nachgelesen werden können.

Die tabellarische Darstellung ist eingeteilt in sieben Handlungsfelder, welche den Thementischen beim Expert*innendialog entsprechen. Ausgehend von den potentiellen **HANDLUNGSBEDARFEN** werden die **DATEN** für die Sozialquartiere aufgeführt. Dabei steht das grüne Ausrufungszeichen (!) für einen potentiellen Handlungsbedarf im entsprechenden Sozialquartier.

In der dritten Spalte werden zu den jeweils benannten Handlungsbedarfen entsprechende **ZIELE** formuliert und passende bestehende oder geplante **MAßNAHMEN** aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen.

Die Handlungsfelder orientieren sich an den Handlungsbedarfen und Zielen, sodass einige Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern aufgeführt werden, da sie mehrere Ziele verfolgen und unterschiedliche Handlungsbedarfe gleichzeitig bearbeiten.

DIE MAßNAHMENTITEL UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN SIND LINKS

Durch einen Klick auf den Namen der Maßnahme gelangt man direkt zur Übersicht der Maßnahmensteckbriefe in Kapitel 4 oder den ausführlichen Handlungsempfehlungen in Kapitel 5.

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>INSTABILE SOZIALE VERHÄLTNISSE</p> <p>Hohe Bevölkerungsdichte ist Hinweis auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Differenziertere und anonymere Nachbarschaft <p>Erhöhte Fluktuation ist Hinweis auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - instabile soziale Verhältnisse - unzureichende lokale Integration - fehlende Identifikation mit eigenem Wohnort <p>! Potentielle Bedarfe nach informellen Unterstützungsangeboten im Sozialraum</p>	<p>Bevölkerungsdichte (EW pro km²)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (2753)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schmachtdorf (1829) - Holten/Barmingholten (1331) - Königshardt (1179) - Walsumer Mark (1117) <p>Fluktuation (in %)</p> <p>! Walsumer Mark (21,2)</p> <p>! Holten/Barmingholten (15,5)</p> <p>Ø Oberhausen (14,9)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schmachtdorf (13,2) - Königshardt (11,5) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Förderung von Teiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Menschen mit Beratungsbedarf - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum <p>Verbesserung der Zielgruppenerreichbarkeit</p>	<p>M1 Begegnungsorte</p> <p>M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)</p> <p>M3 Stadtteil- und Quartiersbüros</p> <p>M4 Bürger*innenbeteiligung</p> <p>M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung</p> <p>M13 Sozialraumgremien</p> <p>M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote</p>

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>POLITISCHE TEILHABE</p> <p>Niedrige Wahlbeteiligung ist Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Förderung der politischen Teilhabe</p>	<p>Wahlbeteiligung Ratswahl 2020 nach Wahlbezirken (in %)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sterkrade-Nord (56,8) - Königshardt (55,3) - Holten (45,3) - Schmachtdorf (45,1) Ø Oberhausen (41,9) ! - <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Wahlatlas Kommunalwahl 2020)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der politischen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum 	<p>M4 Bürger*innenbeteiligung</p>
<p>ERSCHWERTE INTEGRATION DURCH SEGREGATION</p> <p>Überdurchschnittlich hohe Anteile an Einwohner*innen mit Migrationshintergrund oder ausländischer Staatsbürgerschaft</p> <p>Hinweis auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ethnische Segregation <p>! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Förderung der sozialen Teilhabe und Integration der Einwohner*innen</p>	<p>Anteile Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in %)</p> <p>! -</p> <ul style="list-style-type: none"> Ø Oberhausen (30,2) - Holten/Barmingholten (22,9) - Schmachtdorf (18) - Walsumer Mark (18) - Königshardt (12) <p>Anteile Nichtdeutsche (in %)</p> <p>! -</p> <ul style="list-style-type: none"> Ø Oberhausen (15,4) - Holten/Barmingholten (10) 	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau von bürokratischen Zugangshürden - Abbau von sprachlichen Hürden - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen 	<p>M5 (Interkulturelle) Stadtteilstefte</p> <p>M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache</p> <p>M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)</p> <p>M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen</p> <p>M9 Familien(grundschul)zentren</p> <p>M10 Brückenkindergärten</p> <p>M13 Sozialraumgrenzen</p> <p>M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren</p>

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
	<ul style="list-style-type: none"> - Schmachtdorf (6,1) - Walsumer Mark (7,5) - Königshardt (3,8) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund 	mit Einwanderungsgeschichte

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
HE1 Sozialraumgremien bekannter machen
HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“
HE3 Ehrenamt stärken
HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten
HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache
HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten
HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet
HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten
HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>ZUGANG ZU GRÜN- UND FREIFLÄCHEN</p> <p>Grünflächen dienen der Erholung und wirken positiv auf das Klima und die Gesundheit.</p> <p>Geringe Grünflächenanteile Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach mehr Grünflächen, alternativer Begrünung oder Verbesserung des Zugangs zu Grünflächen und ihrer Nutzbarkeit</p>	<p>Anteil Grünflächen (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (51,4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (51,6) - Schmachtdorf (66,1) - Königshardt (75) - Walsumer Mark (78,4) <p><i>Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.</i></p> <p>Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:</p> <p>Hoher Nutzungsdruck im Sterkrader Wald, viele Besucher*innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Multifunktionalität von Grün- und Freiflächen - Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Grünflächen - Verbesserung des Klimas - Verbesserung des Zugangs zu Grün- und Freiflächen 	<p>M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)</p> <p>M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen</p> <p>M16 Kommunales Mobilitätskonzept</p> <p>M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität</p>
<p>REDUZIERUNG VON HITZEBELASTUNG</p> <p>Versiegelte Flächen wirken klimatisch negativ, wenn sie bspw. im Sommer Hitze speichern. Hitzebelastung ist gesundheitsgefährdend, besonders für Kinder, Ältere und Kranke.</p> <p>Hohe Anteile versiegelter Flächen Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Reduzierung der Hitzebelastung</p>	<p>Anteil versiegelter Flächen (in %)</p> <p>!</p> <p>Ø Oberhausen (48,6)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (48,4) - Schmachtdorf (33,9) - Königshardt (25) - Walsumer Mark (21,6) <p><i>Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen 	<p>M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)</p> <p>M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen</p> <p>M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes</p>

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
		<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen - Verbesserung des Klimas 	
<p>ABBAU VON ANGSTRÄUMEN</p> <p>Angsträume finden sich häufig in Gebieten mit defizitärer Infrastruktur und erhöhten Armutsquoten. Sie können die persönliche Bewegungsfreiheit der Anwohner*innen einschränken.</p> <p>! Potentielle Bedarfe für Umgestaltungsmaßnahmen / Aufwertungen</p> <p>Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:</p> <p>VERBESSERUNG DER AUFENTHALTSQUALITÄT</p> <p>Im Sozialraum finden sich einige unattraktiv oder unpraktisch gestaltete öffentliche Plätze, zu viele Autos, wenige Aufenthaltsflächen</p>	<p>Identifizierte Angsträume</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine offiziell identifizierten Angsträume <p>Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:</p> <p>! Schmachtdorf, Walsumer Mark (Autobahnunterführung Bürgermeistersweg)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktiveren der Innenstadt für Senior*innen - Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Zugangs zu Freiflächen 	<p>M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes</p>
<p>BEDARFSGERECHTE WOHNRAUMVERSORGUNG</p> <p>Der Sozialindex zeigt an, in welchen Stadtgebieten Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem Armutsrisiko leben.</p>	<p>Sozialindex</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (Mittel & Stabil)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Walsumer Mark (Hoch & Stabil) - Königshardt (Hoch & Stabil) 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der sozialen Durchmischung der Bevölkerung - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung von innenstadtnahem 	<p>M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung</p> <p>M18 Sozialindex</p> <p>M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“</p> <p>M21 Kommunale Konferenzen</p>

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>Ein (sehr) niedriger Indexwert steht für ein hohes Armutsrisiko.</p> <p>Bündelung von Bevölkerungsgruppen mit hohem Armutsrisiko (niedriger Sozialindex) in einzelnen Gebieten ist Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Förderungen der sozialen Durchmischung der Bevölkerung</p> <p>Studie Wohnen in Oberhausen 2017 zeigt, dass in Oberhausen in allen Stadtgebieten ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (Hoch & Positiv) - Schmachtdorf (Hoch & Positiv) <p><i>Quelle: Sozialbericht 2020, Bereich 3-2 Soziales</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen für Senior*innen - Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend (bezahlbarem) „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum mit guter Wohnqualität 	
<p>LÄRMBELASTUNG</p> <p>Chronische, insb. nächtliche Lärmbelastung kann die Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.</p> <p>Erhöhte Lärmbelastung gemäß Lärmkartierung der Stadt Oberhausen:</p> <p>! Potentielle Bedarfe für Lärmschutzmaßnahmen</p>	<p>Gebiete mit Lärm von Schiene oder Straße $L_{DEN} \geq 65$ bzw. $L_{Night} \geq 55$ dB(A)</p> <ul style="list-style-type: none"> ! Holten/Barmingholten ! Schmachtdorf ! Walsumer Mark ! Königshardt <p><i>Quelle: Lärmaktionsplan 2022</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Senkung der verkehrsbedingten Emissionen - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verringerung der Lärmbelastung 	<p>M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans</p>

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
<p>HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“</p> <p>HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten</p>

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE27 Verstärkung der Expert*innendialoge im Sozialraum

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>BEKÄMPFUNG VON ARMUT UND ARMUTSFOLGEN BEI ELTERN UND KINDERN</p> <p>Hohe Anteile an Familienhaushalten Hinweis auf die Familienprägung der Sozialquartiere und:</p> <p>! Potentielle Bedarfe an familien- und kinderorientierten (Infrastruktur-)angeboten</p> <p>Familienhaushalte besonders bei steigender Kinderzahl von Armut betroffen.</p> <p>Gesellschaftliche Teilhabe durch Armut eingeschränkt, schlechtere Bildungs- und Gesundheitschancen.</p> <p>Hohe Anteile von großen Familien und hohe Anteile von Familienhaushalten im Leistungsbezug SGB II Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern</p>	<p>Anteil Familienhaushalte (in %)</p> <p>! Holten/Barmingholten (21,9)</p> <p>! Schmachtdorf (19,5)</p> <p>! Walsumer Mark (19,4)</p> <p>Ø Oberhausen (19,1)</p> <p>- Königshardt (17,7)</p> <p>Anteil Haushalte mit mehr als zwei Kindern (in %)</p> <p>Ø Oberhausen (12,8)</p> <p>- Holten/Barmingholten (10,2)</p> <p>- Königshardt (7,3)</p> <p>- Schmachtdorf (6,6)</p> <p>- Walsumer Mark (6,8)</p> <p>Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (25,1)</p> <p>- Holten/Barmingholten (12,9)</p> <p>- Schmachtdorf (12,2)</p> <p>- Walsumer Mark (5,5)</p> <p>- Königshardt (4,7)</p> <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der bedarfsgerechten Infrastruktur für (werdende) Eltern - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen - Förderung der Partizipation von Familien im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf - Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen - Unterstützung Jugendlicher bei individuellen Problemlagen - Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen 	<p>M9 Familien(grundschul)zentren</p> <p>M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote</p> <p>M23 „Haus der Familie“</p> <p>M24 Netzwerk Frühe Hilfen</p> <p>M35 Angebote für entkoppelte und unver-sorgte Jugendliche</p> <p>M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)</p> <p>M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche</p>

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:</p> <p>JUGENDGERECHTE GESTALTUNG DES SOZIALRAUMES</p> <p>Jugendliche und junge Erwachsene bilden eine Zielgruppe mit sehr unterschiedlichen Bedarfen.</p> <p>Im öffentlichen Raum kann es zu Nutzungskonflikten kommen.</p> <p>Hohe Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Schaffung von Freiräumen, Treffpunkten und Freizeitangeboten und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene</p> <p>! Potentielle Bedarfe für Unterstützungsangebote bei der Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche und junge Erwachsene</p> <p>Hohe Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf:</p>	<p>Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14 bis 26 Jahre (in %)</p> <p>! Holten/Barmingholten (13,7)</p> <p>Ø Oberhausen (13,5)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schmachtdorf (12) - Walsumer Mark (11,3) - Königshardt (10,9) <p>Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14-26 Jahre, nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (19)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Walsumer Mark (11,5) - Holten/Barmingholten (10,6) - Schmachtdorf (7,1) - Königshardt (3,2) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen - Förderung der politischen Teilhabe von Jugendlichen - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Förderung von Teiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche mit Beratungsbedarf - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen bei individuellen Problemlagen - Verbesserung der Gesundheitschancen für Jugendliche - Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Jugendlichen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche 	<p>M4 Bürger*innenbeteiligung</p> <p>M35 Angebote für entkoppelte und unver-sorgte Jugendliche</p> <p>M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche</p> <p>M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)</p> <p>M43 MyCard Oberhausen</p> <p>M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche</p> <p>M45 Außerschulische Bildungsorte</p> <p>M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag</p>

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>! Potentielle Bedarfe zur interkulturellen Ausrichtung der Jugendarbeit und der Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche 	
<p>UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR ALLEINERZIEHENDE</p> <p>Alleinerziehende sind häufiger armutsgefährdet, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist erschwert, Doppelbelastung als Gesundheitsrisiko</p> <p>Hohe Anteile von Alleinerziehenden sind ein Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe an differenzierten Unterstützungsangeboten bspw. bei Kinderbetreuung, Arbeitsmarktteilhabe, Stressbewältigung, etc.</p>	<p>Anteil Haushalte von Alleinerziehenden (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (25,5)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schmachendorf (24,2) - Holten/Barmingholten (20,2) - Walsumer Mark (13,3) - Königshardt (12,1) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Alleinerziehende - Förderung der Arbeitsmarktteilhabe von Alleinerziehenden - Reduzierung der Alltagsbelastung von Alleinerziehenden - Reduzierung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Alleinerziehende mit Beratungsbedarf - Verbesserung der Erreichbarkeit von Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf - Verbesserung der Gesundheitschancen von Alleinerziehenden - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf 	<p>M23 „Haus der Familie“</p> <p>M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende</p> <p>M26 „gesund.leben“ in Oberhausen</p> <p>M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE</p>

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
		<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Alleinerziehende 	
<p>INTERKULTURELLE AUSRICHTUNG VON UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN FÜR FAMILIEN</p> <p>Hohe Anteile von Kindern unter 18 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach interkulturell ausgerichteter Infrastruktur für Familien und Kinder</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten für Familien mit Fluchterfahrung</p>	<p>Anteil Kinder u18 nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (in %)</p> <p>! Walsumer Mark (18,2)</p> <p>Ø Oberhausen (16)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (7,4) - Schmachtdorf (6,8) - Königshardt (1,7) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau von sprachlichen Hürden - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Partizipation im Sozialraum - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zur institutionellen Kinderbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten 	<p>M1 Begegnungsorte</p> <p>M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache</p> <p>M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)</p> <p>M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen</p> <p>M9 Familien(grundschul)zentren</p> <p>M10 Brückenkindergärten</p> <p>M23 „Haus der Familie“</p>

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
		- Verbesserung früh-kindlicher Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten	

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
HE9 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen
HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschul Kinder
HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard
HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass
HE13 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“
HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche
HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung
HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen
HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen
HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet
HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren
HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten
HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4 LEBEN IM ALTER			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>ALTERSGERECHTE INFRASTRUKTUR</p> <p>Erhöhter Anteil Bevölkerung ü65 Jahren ist ein Hinweis auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ! Potentielle Bedarfe nach altersgerechten Infrastruktur- und Beratungsangeboten ! Potentielle Bedarfe an barrierefreiem Wohnraum 	<p>Anteil Bevölkerung ü65 Jahren (in %)</p> <ul style="list-style-type: none"> ! Königshardt (27,3) ! Schmachtdorf (24,6) ! Walsumer Mark (24,6) Ø Oberhausen (21,6) - Holten/Barmingholten (20,9) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe - Förderung der Möglichkeiten zum Verbleib älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Verbesserung der Erreichbarkeit älterer Menschen - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum mit guter Wohnqualität - Verringerung von Isolation und Einsamkeit älterer Menschen 	<p>M3 Stadtteil- und Quartiersbüros</p> <p>M11 "Senioren im Mittelpunkt" (SIM)</p> <p>M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung</p> <p>M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“</p>

4 LEBEN IM ALTER			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>UNTERSTÜTZUNG FÜR ALLEINLEBENDE</p> <p>Erwerbslose ältere Einwohner*innen, wie auch Rentner*innen sind ohne familiäre Anbindung häufig einsam und in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt.</p> <p>Hohe Anteile Alleinlebender in der älteren Bevölkerung und hohe Anteile von Arbeitslosen im Alter zwischen 55 und 65 Jahren Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach informellen wie professionellen Hilfeleistungen</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach gesellschaftlichen Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten</p>	<p>Anteil Single-Haushalte ü65 (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (31,3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schmachtdorf (29,7) - Königshardt (28,6) - Walsumer Mark (26,7) - Holten/Barmingholten (25,7) <p>Anteil Arbeitslose zwischen 55 und 65 Jahren (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (6,3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (4,5) - Schmachtdorf (4) - Walsumer Mark (3) - Königshardt (3) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe (älterer Menschen) - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen) - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit 	<p>M1 Begegnungsorte</p> <p>M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)</p> <p>M3 Stadtteil- und Quartiersbüros</p> <p>M11 "Senioren im Mittelpunkt" (SIM)</p> <p>M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren</p> <p>M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)</p> <p>M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)</p>

4 LEBEN IM ALTER			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>UNTERSTÜTZUNG UND BERATUNG BEI ALTERSARMUT</p> <p>Altersarmut führt häufig zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eingeschränkter sozialer Teilhabe - Vereinsamung <p>Scham kann zu einem erschwerten Zugang zur Zielgruppe führen</p> <p>Erhöhte Altersarmutsquote Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach wohnortnahen, altersgerechten, gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach niedrigschwelligen Unterstützungs- und Beratungsleistungen</p>	<p>Altersarmutsquote (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (4,2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (2,6) - Schmachtdorf (1,9) - Königshardt (1,8) - Walsumer Mark (1,5) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen in Armutslagen - Verbesserung der Erreichbarkeit von älteren Menschen in Armutslagen - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen) 	<p>M1 Begegnungsorte</p> <p>M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)</p> <p>M3 Stadtteil- und Quartiersbüros</p> <p>M11 "Senioren im Mittelpunkt" (SIM)</p> <p>M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung</p>
<p>KULTURSENSIBLE PFLEGERISCHER ANGEBOTE</p> <p>Erhöhter Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in Altersgruppe der über 65-Jährigen Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur kultursensiblen Ausrichtung pflegerischer Angebote</p>	<p>Anteil Bevölkerung ü65 Jahren mit Migrationshintergrund (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (16,5)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (10,7) - Walsumer Mark (10,2) - Schmachtdorf (10) - Königshardt (8,6) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationsgeschichte - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen für Senior*innen mit Migrationsgeschichte 	<p>M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte</p>

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

5 ARBEIT UND EINKOMMEN			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>UNTERSTÜTZUNG BEIM ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT</p> <p>Zugang zum Arbeitsmarkt durch verschiedene Faktoren erschwert. Betroffene finden sich zum Teil in prekärer Beschäftigung und unsicheren Lebensverhältnissen.</p> <p>Niedrige Anteile vom sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und hohe ALG-II-Quoten Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern</p> <p>Hohe Anteile Familien und Alleinerziehende im SGB II Bezug Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Teilhabe von Eltern am Arbeitsmarkt</p>	<p>Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Königshardt (59,1) - Schmachtdorf (58,2) - Walsumer Mark (57,5) - Holten/Barmingholten (56,7) ⊗ Oberhausen (53,4) ! - <p>Anteil ALG-II- Empfänger*innen (in %)</p> <ul style="list-style-type: none"> ! - ⊗ Oberhausen (14,9) - Holten/Barmingholten (8) - Schmachtdorf (6,8) - Walsumer Mark (3,7) - Königshardt (2,7) <p>Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)</p> <ul style="list-style-type: none"> ! - ⊗ Oberhausen (25,1) - Holten/Barmingholten (12,9) - Schmachtdorf (12,2) - Walsumer Mark (5,5) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für erwerbslose Eltern mit Beratungsbedarf - Sensibilisierung von Arbeitgeber*innen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt - Verringerung des Risikos für Altersarmut 	<p>M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)</p> <p>M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)</p> <p>M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)</p> <p>M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)</p> <p>M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE</p> <p>M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)</p> <p>M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen</p> <p>M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung</p>

5 ARBEIT UND EINKOMMEN			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
	<ul style="list-style-type: none"> - Königshardt (4,7) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>		
<p>UNTERSTÜTZUNG FÜR ENTKOPPELTE UND UNVERSORGTE JUGENDLICHE</p> <p>Unversorgte Jugendliche, ggf. auch ohne Schulabschluss oder Berufsperspektive.</p> <p>Hohe Anteile arbeitsloser Jugendlicher Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt / zur Ausbildung / zum Studium</p>	<p>Anteil arbeitslose Jugendliche (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (3,9)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (1,7) - Walsumer Mark (1,1) - Schmachtendorf (0,9) - Königshardt (0,5) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen und junge Erwachsene in individuellen Problemlagen - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene 	<p>M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche</p> <p>M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche</p> <p>M45 Außerschulische Bildungsorte</p>
<p>UNTERSTÜTZUNG BEI SCHULDENABBAU UND -PRÄVENTION</p> <p>Überschuldung führt häufig zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt - Transferleistungen aufgrund von Arbeitslosigkeit 	<p>Private Überschuldungsquoten (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (15,2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - PLZ-Bezirk 46147 - umfasst den überwiegenden Teil des Sozialraums Sterkrade-Nord (8,1) <p><i>Quelle: Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen - Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen - Vorbeugen von Überschuldung 	<p>M37 Kostenlose Schuldnerberatung</p>

5 ARBEIT UND EINKOMMEN			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>- schlechterer psychosoziale Gesundheit</p> <p>Im Haushalt lebende Kinder sind ebenfalls von Armut betroffen</p> <p>Hohe Überschuldungsquoten bei Privatpersonen Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe an Unterstützungsangeboten beim Schuldenabbau und -prävention</p>			

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
<p>HE1 Sozialraumgremien bekannter machen</p> <p>HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache</p> <p>HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass</p> <p>HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung</p> <p>HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen</p> <p>HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz</p> <p>HE19 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabebeschäftigungsgesetz eingestellt wurden</p> <p>HE20 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose</p> <p>HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut</p> <p>HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet</p> <p>HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren</p> <p>HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten</p> <p>HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum</p>

6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>FÖRDERUNG DER GESELLSCHAFTLICHEN TEILHABE</p> <p>Bei geringem Haushaltseinkommen muss ein höherer Anteil von diesem für grundlegende Bedürfnisse wie Miete ausgegeben werden. Dadurch bleibt weniger Geld für die gesellschaftliche Teilhabe.</p> <p>Ein Geringes Einkommen schränkt besonders Familien ein.</p> <p>Erhöhte SGB-II-Quote (bei Familien) Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach Angeboten zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe</p> <p>Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inklusion häufig als Randthema <p>! Potentieller Bedarf zur stärkeren Berücksichtigung von Inklusion in Planungen</p>	<p>SGB-II-Quote (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (17,2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (9,3) - Schmachtendorf (7,8) - Walsumer Mark (3,9) - Königshardt (3,1) <p>Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (25,1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (12,9) - Schmachtendorf (12,2) - Walsumer Mark (5,5) - Königshardt (4,7) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen - Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Handicap - Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Menschen in Armutslagen - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Verringerung von Isolation und Einsamkeit 	<p>M1 Begegnungsorte</p> <p>M3 Stadtteil- und Quartiersbüros</p> <p>M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes</p> <p>M23 „Haus der Familie“</p> <p>M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren</p> <p>M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)</p> <p>M43 MyCard Oberhausen</p> <p>M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche</p> <p>M45 Außerschulische Bildungsorte</p> <p>M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)</p>

6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>VERBESSERUNG DIGITALER AUSSTATTUNG AN SCHULEN</p> <p>Potentiell fehlende digitale Ausstattung zum Lernen (Laptop, PC) in armutsgeprägten Haushalten</p> <p>Hohe Kinderarmutsquote Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Förderung digitaler Ausstattung der Schulen</p>	<p>Kinderarmutsquote (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (29,6)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (16,4) - Schmachtdorf (14) - Walsumer Mark (4,9) - Königshardt (5) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Bildungsteilhabe von (sozial benachteiligten) Kindern und Jugendlichen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg 	<p>M39 Digitalisierung an Schulen</p>
<p>VERBESSERUNG DER BILDUNGSCHENCEN FÜR KINDER</p> <p>Kinder, aus armutsgeprägten Haushalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - leben häufiger in bildungsfernen Elternhäusern und werden oft mit schlechteren Bildungsvoraussetzungen eingeschult - profitieren von einem mind. 2-jährigen KTE-Besuchen, da dies bildungsförderlich wirkt <p>Hohe Anteile an Eltern mit niedriger Bildung Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe an institutioneller frühkindlicher Förderung, für gleiche Bildungs- und Teilhabechancen zum Schulstart</p>	<p>Anteil Eltern mit niedriger Bildung (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (27,2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (16,9) - Schmachtdorf (15,3) - Walsumer Mark (6,7) - Königshardt (5,1) <p>Anteil Kinder mit < 2 Jahren KTE-Besuchsdauer (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (18,5)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (12,1) - Schmachtdorf (9,8) - Walsumer Mark (3) - Königshardt (4,3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Bildungsteilhabe von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg 	<p>M9 Familien(grundschul)zentren</p> <p>M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)</p> <p>M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)</p> <p>M40 Schulsozialarbeit</p> <p>M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule</p>

6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>Hoher Anteil an Kindern mit weniger als zwei Jahren KTE-Besuchsdauer Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Förderung der frühkindlichen Bildung</p>	<p>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst</p>		
<p>UNTERSTÜTZUNG FÜR BILDUNGSEINRICHTUNGEN</p> <p>Hohe Kinderarmutsquote im Sozialraum führt teils auch zu hohen Kinderarmutsquoten in lokalen Bildungsinstitutionen wie Schulen und KTE.</p> <p>Durch unterschiedliche soziale Zusammensetzung von Kindern in Bildungsinstitutionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Lernvoraussetzungen und -bedingungen - unterschiedliche pädagogische Herausforderungen - unterschiedliche Unterstützungsbedarfe <p>Hohe Kinderarmutsquote und hohe Anteile Kinder mit nicht-deutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Ausstattung der</p>	<p>Kinderarmutsquote (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (29,6)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (16,4) - Schmachtdorf (14) - Walsumer Mark (4,9) - Königshardt (5) <p>Anteil Kinder nicht-deutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (16)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (9,9) - Walsumer Mark (9,5) - Schmachtdorf (4,1) - Königshardt (2,1) <p>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung gleicher Bildungschancen in allen Bildungseinrichtungen - Verbesserung der Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg 	<p>M9 Familien(grundschul)zentren</p> <p>M40 Schulsozialarbeit</p> <p>M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)</p> <p>M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule</p>

6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE			
HANDLUNGSBE- DARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAß- NAHMEN
Bildungseinrichtun- gen mit zusätzli- chen Ressourcen			

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
HE1 Sozialraumgremien bekannter machen
HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten
HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkind
HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard
HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass
HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche
HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut
HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet
HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren
HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten
HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

7 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>WOHNORTNAHE BEWEGUNGSANGEBOTE</p> <p>Finden sich im nahen Wohnumfeld attraktive Bewegungsmöglichkeiten, werden diese häufiger genutzt. Fehlende Bewegungsmöglichkeiten im Wohnumfeld können sich benachteiligend auf die Gesundheitschancen auswirken.</p> <p>Fehlende Grünflächen und attraktive Bewegungsmöglichkeiten Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach passenden Bewegungsangeboten für alle Generationen</p> <p>Hohe Anteile von Kindern mit Übergewicht vor der Einschulung Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe zur Bewegungsförderung bei Kindern im Vorschulalter (Bspw. in KTE)</p>	<p>Anteil Grünflächen (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (51,4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (51,6) - Schmachtdorf (66,1) - Königshardt (75) - Walsumer Mark (78,4) <p><i>Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.</i></p> <p>Anteil Kinder mit Übergewicht (in %)</p> <p>! Holten/Barmingholten (12,1)</p> <p>Ø Oberhausen (10,8)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schmachtdorf (7,1) - Walsumer Mark (6,5) - Königshardt (6,2) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität 	<p>M26 „gesund.leben“ in Oberhausen</p> <p>M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren</p> <p>M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag</p> <p>M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität</p> <p>M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern</p>

7 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>BEWEGUNGSFÖRDERUNG BEI KINDERN</p> <p><u>Hochwertige Spielflächen für mehr Bewegungsfreude bei Kindern</u></p> <p>IN STÄDTEN SIND GUT ERREICHBARE ÖFFENTLICHE SPIEL- UND FREIFLÄCHEN, DIE ZUR BEWEGUNG ANIMIEREN, ERFORDERLICH, UM DIE KINDLICHE ENTWICKLUNG ZU FÖRDERN. ALS KOSTENLOSE ANGEBOTE SIND SIE INSBESONDERE FÜR ARMUTSGEPRÄGTE FAMILIEN WICHTIG.</p> <p>Erhöhte Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe nach attraktiven, qualitativ hochwertigen Spielflächen</p>	<p>Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (34)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (31,9) - Königshardt (31,7) - Schmachtdorf (30,4) - Walsumer Mark (25,9) <p><i>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern und Jugendlichen - Verbesserung der Gesundheitschancen bei Kindern und Jugendlichen 	<p>M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag</p> <p>M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität</p> <p>M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern</p>
<p>ZUGANG ZUM VEREINSPORT</p> <p>Mitgliedschaft im Sportverein wirkt positiv auf Körperkoordination, Schulfähigkeit, Sprachkompetenzen und Sozialverhalten</p> <p>Geringe Anteile von Kindern, die vor Einschulung Mitglied im Sportverein sind, Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe an Maßnahmen,</p>	<p>Anteil Kinder ohne Mitgliedschaft im Sportverein (in %)</p> <p>! -</p> <p>Ø Oberhausen (52)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holten/Barmingholten (46,6) - Schmachtdorf (33,7) - Walsumer Mark (28,4) - Königshardt (27,3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Erhöhung der Sichtbarkeit von Vereinen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern 	<p>M43 MyCard Oberhausen</p> <p>M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern</p>

7 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
<p>die Kindern einen besseren Zugang zum Vereinssport ermöglichen</p>	<p>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</p>	<p>und Jugendlichen in Armutslagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen 	
<p>GERINGERE LEBENSERWARTUNG DURCH ARMUT BEI MÄNNERN</p> <p>Je höher die SGB-II-Quote in einem Sozialquartier, desto geringer die Lebenserwartung der Männer. Bei den Frauen ist dieser Zusammenhang nicht nachweisbar.</p> <p>Hohe SGB-II-Quoten und unterdurchschnittliche Lebenserwartung bei Männern Hinweis auf:</p> <p>! Potentielle Bedarfe für gesundheitsfördernde Maßnahmen bei Männern (in Armutslagen)</p>	<p>Durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern (in Jahren)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Walsumer Mark (77,1) - Schmachtdorf (76,9) - Königshardt (76,1) - Holten/Barmingholten (75,6) Ø Oberhausen (75,2) ! - <p>Quelle: Bereich 3-4 Gesundheit; Stichtage 31.12.2015/16/17/18</p> <p>SGB-II-Quote (in %)</p> <ul style="list-style-type: none"> ! - Ø Oberhausen (17,2) - Holten/Barmingholten (9,3) - Schmachtdorf (7,8) - Walsumer Mark (3,9) - Königshardt (3,1) <p>Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Transferleistungsbeziehern - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen von Transferleistungsbeziehern - Verringerung von Isolation und Einsamkeit bei Transferleistungsbeziehern - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit 	<p>M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren</p> <p>M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte</p> <p>M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag</p> <p>M50 Allgemeine Sozialberatung & Psycho-soziale SGB-II-Beratung</p>

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4. MAßNAHMEN

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die in der Sozialraumanalyse benannten Maßnahmen mit Relevanz für den Sozialraum Sterkrade-Nord. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen der Expert*innendialoge und den anschließenden Recherchen identifiziert. Die dazugehörigen Maßnahmensteckbriefe mit Stand September 2022 befinden sich im Anhang zum Strategiepapier.

Die Maßnahmen enthalten ganz unterschiedliche Handlungsansätze zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Sozialräumen. Sie reichen von kleineren Projekten bis hin zu umfassenden Konzepten.

Überwiegend werden Maßnahmen skizziert, die über gesetzlich verankerte Regelinstrumente hinausgehen oder die eine kommunale Strategie zum Umgang mit gesetzlichen Regelungen, wie bspw. dem „Teilhabechancengesetz“ vorsehen.

Tabelle 2 soll eine Übersicht über alle aufgeführten Maßnahmen und deren Umsetzungsstand geben. Hierfür werden Ampelfarben vergeben (vgl. Tabelle 1): Mit **Grün** werden Maßnahmen ausgewiesen, die bereits umgesetzt wurden oder die sich in Umsetzung befinden. Hierzu zählen auch langfristige Maßnahmen, die erst in einigen Jahren abgeschlossen sein können. **Gelb** sind jene Maßnahmen, deren Umsetzung geplant ist aber noch nicht erfolgt ist. Als **Rot** gekennzeichnet, werden Maßnahmen, deren Umsetzung nicht geplant ist.

Hierzu zählen auch Maßnahmen, deren Umsetzung (aktuell) nicht möglich ist.

Einige Maßnahmensteckbriefe enthalten mehrere Unterpunkte. Für diese werden in der Übersicht alle enthaltenen Farben angezeigt.

Für die Anfertigung der Maßnahmensteckbriefe wurde, wo möglich, auf Vorlagen aus dem [Bürgerinformationssystem der Stadt Oberhausen](#) (Allris) und Internetseiten der Träger*innen zurückgegriffen. Die entsprechenden Quellen sind jeweils dargestellt. Die Maßnahmensteckbriefe und Umsetzungsstände wurden anschließend in einem umfangreichen Rückkopplungsverfahren mit zuständigen Fachplaner*innen und Maßnahmenträger*innen abgestimmt.

Die Aufzählung der Maßnahmen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf weitere bestehende Maßnahmen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen beitragen, werden jederzeit vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen. Eine Erweiterung und Fortschreibung der Maßnahmenliste soll im Rahmen künftiger Expert*innendialoge erfolgen.

Tabelle 1: Farbgebung zum Umsetzungsstand




	Umsetzung bisher nicht erfolgt oder geplant
	Umsetzung geplant aber (noch) nicht erfolgt
	In Umsetzung oder bereits umgesetzt

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen und Umsetzungsständen nach Handlungsfeldern

MAßNAHME	UMSETZUNGS- STAND			SEITE
M1 Begegnungsorte	■			6
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)				8
- Ehrenamtsbüro Oberhausen	■			
- Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)	■			
- Ehrenamtskarte	■			
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros				10
- Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren	■			
M4 Bürger*innenbeteiligung				12
- „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen	■			
- Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche	■			
M5 (Interkulturelle) Stadtteilstefte				16
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache				18
- Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.	■			
- Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen	■			
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)	■			20
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen	■			23
M9 Familien(grundschul)zentren				25
- Familienzentren in KTE	■			
- Familiengrundschulzentren			■	
M10 Brückenkindergärten			■	31
M11 "Senioren im Mittelpunkt" (SIM)	■			30
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung				33
- Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen	■			
- Vermittlung von Seniorenwohnungen	■			
- Wohnungsvermittlung	■			

Maßnahmen

MAßNAHME	UMSETZUNGS- STAND			SEITE
M13 Sozialraumgremien	■			35
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)		■		36
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen				38
- Dach- und Gebäudebegrünung		■		
- Weitere Maßnahmen		■		
M16 Kommunales Mobilitätskonzept	■			42
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans				44
- Schienenstrecken des Bundes		■		
- Straßen		■		
M18 Sozialindex	■			47
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote				49
- Serviceportal der Stadt Oberhausen	■			
- Sozialnavigator	■			
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)		■		
- App „Gut versorgt in Oberhausen“	■			
- Alten- und Pflegeatlas	■			
- Sportatlas		■		
- Kinderstadtplan	■			
- Geoportal	■			
M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“	■			54
M21 Kommunale Konferenzen				56
- Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“	■			
- Bildungskonferenz	■			
- Kommunale Gesundheitskonferenz	■			
- Kommunale Konferenz Alter und Pflege	■			
- „SeniorInnenkonferenz“	■			
- Arbeitsmarktkonferenz	■			
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes				61
- Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze		■		
M23 „Haus der Familie“		■		65
M24 Netzwerk Frühe Hilfen				68
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH	■			
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)	■			

MAßNAHME	UMSETZUNGS- STAND			SEITE
- "wellcome – Standort Oberhausen" – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung	■			
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH	■			
- Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)	■			
- Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH	■			
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)		■		
M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende				
- Wegweiser Alleinerziehende	■			
- „Haus der Familie“		■		
- „Familien-Navigator“		■		
- Frühe Hilfen	■			
- Flexibilisierung von Betreuungszeiten	■			
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“			■	
- Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter	■			
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Jobcenter und Agentur für Arbeit)	■			72
- „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)	■			
- „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)	■			
- „Gemeinsam Gesund“	■			
- „Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter	■			
- Gesprächsangebote	■			
- Runder Tisch Alleinerziehende	■			
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen				
M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren				
- Netzwerk 55plus	■			79
- AWO 50+ und Aktiv	■			
- Einfach gesund Leben!	■			
M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)				
■				81
M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)				
■				82
M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)				
■				85
- Bedarfskalkulation und Platzausbau	■			

Maßnahmen

MAßNAHME	UMSETZUNGS- STAND			SEITE
- Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)	■			
- Fachkräftegewinnung	■			
M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)	■			89
M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE				91
- Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung	■			
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“			■	
M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)				95
- Beratungsstelle Arbeit	■			
- SITAO	■			
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen				98
- Masterplan Wirtschaft		■		
- Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"	■			
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche				100
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)	■			
- Jugendzentren	■			
- Streetwork	■			
- „Projektcafé Reset“	■			
- Jugendbündnishaus	■			
- Beratungsstelle „Jugend und Beruf“	■			
- Jugendwerkstatt	■			
- „Kompetenzzentrum Suchtberatung“	■			
- Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“	■			
- Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer	■			
- Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot	■			
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche				
- „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf	■			
- Jugendbündnishaus	■			
- Bildungswegenavigator	■			
- TalentKolleg Ruhr Oberhausen	■			

Maßnahmen

MAßNAHME	UMSETZUNGS- STAND			SEITE
M37 Kostenlose Schuldnerberatung				110
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)				112
- Familienkarte				
- Oberhausen-Pass				
- Sozialticket				
M39 Digitalisierung an Schulen				114
- Medienentwicklungsplan - „DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortausstattungsprogramm				
M40 Schulsozialarbeit				119
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)				122
- Schulsozialindex - „plusKITA“				
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule				125
- Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS“				
- Bildungsbüro - Kooperationskreise				
M43 MyCard Oberhausen				128
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche				130
- Kulturstrolche				
- Kulturagent				
- Theater Oberhausen				
- Bibliothek Oberhausen				
- Kulturrucksack NRW				
- Olgas-Rock - MULTI				
M45 Außerschulische Bildungsorte				133
- Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen				
- Bildungswerk RUHRWERKSTATT				
- Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen				
- Friedensdorf Bildungswerk				
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Oberhausen				
- Volkshochschule (VHS) - Stadt(teil)bibliotheken				

Maßnahmen

MAßNAHME	UMSETZUNGS- STAND			SEITE
- Städtische Musikschule	■			
- Ludwiggalerie Schloss Oberhausen	■			
- Jugendzentren	■			
- „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“	■			
- „mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“	■			
- Internationale KinderAkademie	■			
M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte	■			139
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag				141
- Umbau der Sportanlage Buchenweg zur Urbanen Sport- und Freizeitanlage Schmachtdorf	■			
- Emscher Sport- und Bewegungspark Holten		■		
- Bewegungsangebote für ältere Menschen				
- Sportstättenlandschaft Osterfeld - Umwandlung der St. Josef Heide-Kirche in eine Sportkirche		■		
- OLGA-Park		■		
- „Sport im Park“	■			
- Spielflächen	■			
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität	■			145
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern				147
- Sportgutschein für Kinder	■			
- „Kids aus`em Sitz“	■			
- Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW			■	
- „Klasse 2000“			■	
- „Gesund macht Schule“			■	
- „brotZeit“			■	
- Bewegte Pause	■			
- EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW	■			
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung				153
- Psychosoziale SGB-II-Beratung	■			
- Allgemeine Sozialberatung	■			
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)	■			156

5. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von der Sozialraumanalyse (siehe: Kapitel 3) und den aufgeführten bestehenden oder geplanten Maßnahmen (siehe: Kapitel 4 und Anhang) können *abgestimmte, wissenschaftliche* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen benannt werden. Sie orientieren sich an den acht Grundsätzen der Sozialplanung (siehe: Kapitel III).

Alle Handlungsempfehlungen zielen auf die Armut(s(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen ab. Dabei werden, nach dem Prinzip „Ungleiches ungleich behandeln“, gezielt einzelne Bevölkerungsgruppen oder Sozialquartiere bevorzugt oder besonders hervorgehoben, die von einer Umsetzung der Handlungsempfehlungen besonders profitieren.

Die Handlungsempfehlungen sind die Essenz der Expert*innendialoge und sollen die Fachverwaltungen der Stadt Oberhausen, die freien Träger*innen und die Politik bei einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung zur Armut(s(folgen)bekämpfung unterstützen.

Einige Handlungsempfehlungen beziehen sich explizit auf den Sozialraum, eine gelten für die Gesamtstadt. Alle im Rahmen der Strategiepapiere für Alt-Oberhausen veröffentlichten Handlungsempfehlungen wurden für Osterfeld mit den lokalen Handlungsbedarfen und bestehenden Maßnahmen abgeglichen, bei Bedarf aktualisiert und um Hinweise aus dem Expert*innendialog ergänzt. Die gesamtstädtischen Handlungsempfehlungen sind Teil aller Strategiepapiere für alle Sozialräume. Mit der Fertigstellung der letzten Strategiepapiere für

Sterkrade-Mitte und -Nord wird auch eine Übersicht aller Handlungsempfehlungen für alle Sozialräume veröffentlicht.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich dabei auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Alle Handlungsempfehlungen wurden mit den potentiell beteiligten Bereichen abgestimmt und von diesen freigegeben.

Die herausgearbeiteten Handlungsempfehlungen werden zunächst in einer Übersicht dargestellt. Anschließend wird für alle Empfehlungen die jeweilige Herleitung beschrieben sowie der Raumbezug, die Ziele und Zielgruppen benannt.

Da bereits bestehende Angebote und Maßnahmen berücksichtigt werden, zielen einige Handlungsempfehlungen auf die Ausweitung oder Verstärkung dieser Maßnahmen ab und sollen die Bedeutung bereits aufgegriffener Handlungsansätze für die Armut(s(folgen)bekämpfung bekräftigen. Die jeweils inhaltlich passenden Maßnahmensteckbriefe und weitere Informationsquellen sind unter der Beschreibung der jeweiligen Empfehlung als „Weitere Informationen“ vermerkt.

DIE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN SIND LINKS

Durch einen Klick auf den Namen oder die Seitenzahl gelangt man direkt zur Handlungsempfehlung.

Übersicht der Handlungsempfehlungen für den Sozialraum Sterkrade-Nord

HE1	Sozialraumgremien bekannter machen	58
HE2	Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“	59
HE3	Ehrenamt stärken.....	60
HE4	Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten.....	61
HE5	Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache.....	62
HE6	Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten	63
HE7	Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen.....	64
HE8	Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum	65
HE9	Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen	66
HE10	Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkindern	67
HE11	Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard.....	68
HE12	Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass.....	69
HE13	Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“	70
HE14	Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche.....	71
HE15	Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung.....	72
HE16	Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen.....	73
HE17	Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund	74
HE18	Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz	75
HE19	Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden.....	76
HE20	Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose.....	77
HE21	Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut	78
HE22	Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen... ..	79
HE23	Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen	80
HE24	Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet	81
HE25	Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren	82
HE26	Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten	83
HE27	Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum	84

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

- Im Sozialraum befinden sich zahlreiche Institutionen und Maßnahmenträger*innen
- Zur niederschweligen Vernetzung, Verbesserung der Kooperationsstrukturen und Vermeidung von Doppelstrukturen gibt es in Oberhausen seit vielen Jahren dezentral organisierte, informelle Sozialraumgremien
- Für die Expert*innendialoge spielen sie eine bedeutende Rolle als Hinweisgeber*innen und Multiplikator*innen für die Ergebnisse
- In allen sechs Sozialräumen Oberhausens findet sich mindestens ein Sozialraumgremium
- Der Sozialraum Sterkrade-Nord verfügt mit dem Sozialraumgremium PAUL-Gruppe über ein aktives Sozialraumgremium
- Um allen Interessierten die Teilnahme an den jeweils lokalen Sozialraumgremien zu vereinfachen, stellt das Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen des Bereichs 3-2 Soziales der Stadt Oberhausen eine Liste mit aktuellen Ansprechpartner*innen und Kontaktdaten aller Sozialraumgremien in Oberhausen auf ihrer Internetseite zur Verfügung
- Bei den Expert*innendialogen zeigte sich jedoch, dass die Sozialraumgremien einigen Akteur*innen nicht bekannt sind
- Zur Steigerung der Bekanntheit der Sozialraumgremien können alle Teilnehmenden beitragen, indem sie ihre eigenen Netzwerke auf das jeweilige lokale Sozialraumgremium sowie anstehende Termine und Ansprechpartner*innen aufmerksam machen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Akteur*innen im Sozialraum

Ziele:

- Förderung des offenen Dialogs zwischen den Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Teilnehmende der Sozialraumgremien

Akteur*innen im Sozialraum

Weitere Informationen:

M13 Sozialraumgremien

*Stadt Oberhausen – Expert*innendialoge im Sozialraum*

www.oberhausen.de/expertinnendialoge

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

- Eine erhöhte Fluktuation der Einwohner*innen (wie bspw. in Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide) kann ein Hinweis auf instabile soziale Verhältnisse im entsprechenden Sozialquartier sein
- Daraus resultiert ein potentieller Bedarf nach informellen Unterstützungsangeboten und Maßnahmen zur Förderung der lokalen Integration und Identifikation mit dem eigenen Wohnort
- Durch die vorhandenen Stadtteil- und Quartiersbüros für Senior*innen sind verschiedene Anlaufstellen vorhanden, die eine zentrale Lots*innenfunktion in den jeweiligen Sozialräumen einnehmen, aktiv die Vernetzung unter den Anwohner*innen vorantreiben und Bürger*innen bei Ideen und Projekten unterstützen
- Die Teilnehmer*innen beim Expert*innendialog regten die Ergänzung durch sog. „Stadtteil-Kümmerer*innen“ an
- Sie sind sehr niedrigschwellige, gut informierte Ansprechpartner*innen, die selbst im Sozialraum leben oder einen engen Bezug zum Sozialraum haben, gleichzeitig sind sie gut mit den ansässigen Institutionen vernetzt
- Ihre Aufgaben dienen dem Gemeinwohl: Sie sind regelmäßig im Stadtteil unterwegs, sprechen mit den Einwohner*innen, Immobilienbesitzer*innen oder Geschäftsinhaber*innen, vermitteln zwischen Menschen und bringen sie zusammen. Darüber hinaus können sie Angsträume im Blick behalten und Verunreinigungen, Schäden oder wilde Müllkippen melden
- Sie bieten den Einwohner*innen eine niedrigschwellige Bürger*innenbeteiligung und erreichen so auch die Menschen, die bisher nicht an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen
- Neue Perspektiven, Ideen und ungehörte Stimmen sowie für die Stadtverwaltung

nicht unmittelbar sichtbare Unterstützungsbedarfe und Probleme können dadurch aufgedeckt und weitervermittelt werden

- Stadtteil-Kümmerer*innen tragen mit ihrer Arbeit zur Stabilisierung von Nachbarschaften bei und erhöhen die soziale Kontrolle
- Kümmerer*innen sollten zum Sozialraum passen und entsprechende interkulturelle Kompetenzen und Bezüge mitbringen. Ein kultursensibler und empathischer Umgang mit den Menschen, sowie Beständigkeit und Zuverlässigkeit sind wichtige Türöffner
- „Stadtteil-Kümmerer*innen“ arbeiten häufig auf ehrenamtlicher Basis
Um ihren Einsatz gezielter zu fördern, sollten weitere Finanzierungs- oder Anerkennungsmöglichkeiten gefunden werden (etwa über Fördermittel, Sponsoren oder auch im Rahmen von Projekten zur Arbeitsmarktintegration)

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Einwohner*innen in instabilen Nachbarschaften

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls

Bezug zu bestehenden Berichten:

-

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Weitere Informationen:

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M4 Bürger*innenbeteiligung

HE3 Ehrenamt stärken

- Die Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu betätigen reichen bspw. von der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen oder Jugendfreizeiten, Spielplatzpatenschaften, Stadtteilkümmern, Vorlesen in KTE, Schulen und Pflegeheimen bis hin zur Ausrichtung von Stadtteilfeiern
- In einigen Bereichen sind Ehrenamtliche insb. langjährig Tätige unersetzlich, ohne sie sind viele Angebote gar nicht umsetzbar
- Über eine ehrenamtliche Tätigkeit kann die gesellschaftliche Teilhabe unterschiedlicher Zielgruppen gefördert werden
- Sie senkt das Risiko für Isolation und Einsamkeit, insbesondere bei Älteren und Alleinstehenden, fördert die Integration und Inklusion sowie die Identifikation mit dem Wohnort bzw. dem Sozialraum und kann zur Stabilisierung von Nachbarschaften beitragen
- Daher sind entsprechende Angebote insbesondere in den Sozialquartieren mit einem erhöhten Anteil älterer Einwohner*innen (wie bspw. in Alsfeld, Tackenberg-West und Buschhausen/Biefang), erhöhtem Anteil alleinlebender älterer Menschen (Schwarze Heide und Sterkrade-Mitte) und in Sozialquartieren mit erhöhter Altersarmutsquote (Schwarze Heide) sinnvoll
- Um Angebote von Institutionen und Nachfragen von Menschen zusammenzubringen, ist im Bereich 0-4 Chancengleichheit der Stadt Oberhausen die Stelle Bürgerschaftliches Engagement mit einer Vollzeitstelle angesiedelt. Diese Stelle bildet die Freiwilligenagentur Oberhausen, zentral in Oberhausen-Mitte gelegen.
- Auf der Internetseite der Stadt Oberhausen wird ein Einblick in die Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement in Oberhausen gegeben. Zudem bietet die Stelleninhaberin Termine für persönliche Beratungen an.

- Flankierend zur Tätigkeit der Stadt Oberhausen sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, um das öffentliche Interesse an bürgerschaftlichem Engagement zu stärken und vermeintliche Hürden bei Interessent*innen zu verringern

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Einwohner*innen der Stadt Oberhausen

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Ehrenamtsprojekten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Ehrenamt/Bürgerengagement

<https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/ehrenamt.php>

<https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/buergerengagement.php>

HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

- Um der vielfältigen Gesellschaft in Oberhausen gerecht zu werden, ist die Interkulturelle Öffnung und kultursensible Arbeit in allen Einrichtungen nötig
- Interkulturelle Öffnung bedeutet, die Zugänglichkeit für alle Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, zu verbessern
- In der Umsetzung bedeutet dies Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verändern, die Ausgrenzung, Diskriminierung und soziale Ungerechtigkeit hervorrufen
- „Interkulturelle Öffnung“ bezeichnet einen andauernden Prozess der Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, „Kultursensible Arbeit“ bezieht sich auf die Handlungspraxis des Fachpersonals
- Darunter werden erstens die innere Haltung und die sozialen Kompetenzen verstanden, die das professionelle Handeln der Mitarbeiter*innen prägen und zweitens geht es um die Strategien und Methoden, die sie anwenden, damit alle Menschen eine gleichwertige, bedarfsgerechte Leistung angeboten bekommen
- Gleichwertigkeit heißt dabei nicht Gleichbehandlung. Denn eine Gleichbehandlung Aller blendet bestehende Unterschiede aus und geht nicht auf die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe ein
- Das Kommunale Integrationszentrum(KI) arbeitet in Kooperation mit anderen Fachbereichen aber auch Wohlfahrtsverbänden seit vielen Jahren an dieser Thematik
- Bspw. hat der Bereich Kinder, Jugend und Familie bereits 2012 mit einer trägerübergreifenden Projektgruppe „Interkulturelle Standards im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Oberhausen“ erarbeitet

- Auch die für Oberhausener Grundschulen wurden mit Ratsbeschluss vom 17.10.2011 interkulturelle Standards entwickelt, die für alle Oberhausener Grundschulen unter Einbeziehung des Offenen Ganztages (OGS) gelten sollen. Eine Fortschreibung für den Sekundarstufe I ist geplant
- Auch das Projekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ nimmt sich dieser Thematik an

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Alle Einwohner*innen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Alle Fachbereiche und Einrichtungen

Weitere Informationen:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V - Interkulturelle Öffnung

<https://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/interkulturelle-oeffnung>

Caritas Deutschland - Interkulturelle Öffnung
<https://www.caritas.de/glossare/interkulturelle-oeffnung>

HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in Leichte Sprache

- Leichte Sprache ist eine Ausdrucksweise, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt
- In unserer Informationsgesellschaft ist es für alle Menschen unerlässlich, Texte verstehen zu können
- Dies hat wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, die Lebensqualität und die Teilhabe in der Gesellschaft
- Gemäß Inklusionsplan der Stadt Oberhausen sollten Behörden und Institutionen künftig vermehrt Anträge, Formulare oder Gebrauchstexte wie Busfahrpläne oder Informationsmaterial zu Unterstützungsangeboten in Leichter Sprache bereitstellen
- Auch Bescheide könnten in Leichter Sprache erläutert werden
- Informationen für Geflohene werden bereits verstärkt in Leichter Sprache erstellt
- Erweiterung der Anwendungsbereiche für Leichte Sprache in der Stadtverwaltung
- Alternativ zum Konzept der Leichten Sprache ist es für jede Institution möglich auf die weniger regelgebundene Einfache Sprache zurückzugreifen. Während die Leichte Sprache klare Regeln befolgt und sich ursprünglich vor allem an Menschen mit Lernschwierigkeiten richtete, ist die Einfache Sprache für viele Zielgruppen wie etwa Menschen, die die deutsche Sprache (noch) nicht beherrschen, ansprechend.

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Störungen oder geringen Deutschkenntnissen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung einer selbstständigen Lebensführung

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kommunaler Inklusionsplan der Stadt Oberhausen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-2 Soziales

Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr - Lebenshilfe Oberhausen e.V.

Weitere Informationen:

Leben im Pott/Lebenshilfe Oberhausen e.V. – Büro für Leichte Sprache

<https://leben-im-pott.com/unsere-arbeit/buero-fuer-leichte-sprache>

M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache

HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

- Die Freiraumfibel des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zeigt mögliche Handlungsspielräume bei der Nutzung von Freiräumen auf
- Hierzu gehören bspw. das Gärtnern auf öffentlichen Flächen, die Etablierung von Zwischennutzungen oder die Veranstaltung von Festen oder Versammlungen
- Die Fibel soll all jenen eine Starthilfe sein, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt mit einbringen wollen
- Als kostenloses Angebot, welches auf kostenlose oder geförderte Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Räume hinweist, vereinfacht die Freiraumfibel einkommensschwachen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe
- Sie informiert über die rechtlichen Bedingungen – von Genehmigungsverfahren über Vertragsgestaltung bis hin zu Haftungsfragen – und gibt zahlreiche Tipps und Beispiele
- Sie kann zur Förderung von interkulturellen Begegnung und Veranstaltungen, wie Stadtteilsten dienen oder als Grundlage für Beteiligungsformate und Workshops genutzt werden
- Die Freiraumfibel wird seit kurzem im Stadtteilbüro Brückenschlag in der Innenstadt von Alt-Oberhausen zur Verfügung gestellt. Als zentrale Orte könnten bspw. Stadtteil- und das Quartiersbüros für Senior*innen oder die Stadtteilbibliotheken dienen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Einwohner*innen der Sozialräume

Ziele:

- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Citymanagement Sterkrade

Weitere Informationen:

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M5 (Interkulturelle) Stadtteilsten

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung – Freiraum-Fibel

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2016/freiraum-fibel.html>

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

- Hitzewellen sind gesundheitsgefährdend und treten durch den Klimawandel in Zukunft immer häufiger auf
- Folgen, wie Herz-Kreislaufprobleme, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzschlag oder Austrocknung, sind zum Teil lebensbedrohlich
- Die Klimaanalyse des Regionalverband Ruhr 2017 zeigt, wo in Oberhausen Gebiete mit sog. „Stadt- und Innenstadtklima“ liegen
- In diesen kommt es durch die dichte Bebauung vermehrt zur Bildung von Wärmeinseln, welche zudem lufthygienische Belastungen verstärken
- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass ebendiese Gebiete auch die mit den höchsten Armutsrisiken sind
- Klimabedingte Gesundheitsrisiken sind entsprechend sozial ungleich verteilt
- Zur Prävention gesundheitlicher Folgen dienen, neben städtebaulichen Anpassungen, Hitzeaktionspläne
- Ziel dieser Pläne ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden
- Sie enthalten kurz-, mittel- und langfristige Interventionsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz und verfolgen einen integrativen Ansatz
- Sie umfassen Maßnahmen wie bspw. die Installation von Frühwarnsystemen, das rechtzeitige Aufklären der Öffentlichkeit über anstehende Hitzewellen und das richtige Verhalten bei Hitze, bis hin zu kostenlosen Trinkwasserausgaben
- Die Maßnahmen legen den Fokus auf vulnerable Zielgruppen und Einrichtungen
- Besonders berücksichtigt werden auch betroffene Einrichtungen, wie bspw. Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Kindertageseinrichtungen

- Die Erstellung eines solchen Hitzeaktionsplans ist eine der Schlüsselmaßnahmen im Klimaanpassungskonzept für die Stadt Oberhausen. Erste Gespräche hierzu sollen noch 2022 geführt werden
- Mit Blick auf die sozial ungleich verteilten klimabedingten Gesundheitsrisiken ist es ratsam, diese in der Hitzeaktionsplanung zu berücksichtigen
- Hierzu kann bspw. die Sozialplanung bei der Vulnerabilitätsanalyse und Maßnahmenplanung eingebunden werden

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, vulnerable Bevölkerungsgruppen, ältere Einwohner*innen, Chronisch Kranke, Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-2 Umwelt

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-6 Mobilität

Weitere Informationen:

Bundesministerium für Gesundheit - Hitze | Hitzeaktionspläne

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/h/hitze-hitzeaktionsplaene.html>

M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)

M18 Sozialindex

HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

- Familien und ältere Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, haben aufgrund ihrer finanziellen Lage eine geringere Auswahl bei der Wohnungssuche
- Insgesamt ist in Oberhausen laut Studie Wohnen in Oberhausen 2017 ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden
- Problematisch ist jedoch der Wegfall der Belegungsrechte beim Rückgang der Zahl gebundener Sozialmietwohnungen
- Diese sind für die Versorgung von Haushalten mit Marktzugangsschwierigkeiten wichtig
- Kommen immer weniger Wohnungen für diese Haushalte in Frage, so besteht die Gefahr, dass sie sich in immer höherem Maße räumlich konzentrieren.
- Die Stadtentwicklung implementierte infolge der Studie Wohnen in Oberhausen 2017 eine kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung unter Einbezug des Sozialindex und anderer demographischer Indikatoren
- Diese kann genutzt werden, um genauer zu untersuchen, wo ggf. der Bedarf zum Neubau sozial geförderter, barrierefreier und familiengerechter Wohnungen besteht

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Grundsicherungsempfänger*innen, Familien im Transferleistungsbezug

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
- Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen und Familien in ihrer gewohnten Nachbarschaft

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Studie Wohnen in Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-4 Wohnen

Citymanagement Sterkrade

Weitere Informationen:

M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

HE9 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

- Eine mindestens zweijährige KTE-Besuchsdauer sowie eine zusätzliche finanzielle Ausstattung der Einrichtung (z.B. als plus-KITA oder Familienzentrum) fördern nachweislich die Bildungschancen von Kindern in Armutslagen
- Eltern ermöglicht ein Betreuungsplatz die bessere Teilhabe am Arbeitsmarkt und die Unabhängigkeit von Transferleistungen
- Der Ausbau von Betreuungsplätzen in KTE ist ein elementarer Baustein für die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und wird durch den Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie gezielt forciert
- Durch die Schaffung ausreichender Platzzahlen kann auch eine mind. 2-jährige KTE-Besuchsdauer für alle Kinder ermöglicht werden
- Darüber hinaus erfordert es auch Ansätze zur Aufklärung der Eltern über die Möglichkeiten und die Bedeutung frühkindlicher Bildungsförderung in der KTE (bspw. im Rahmen der frühen Hilfen, Familienzentren oder Brückenkindergärten)

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Alle Kindertageseinrichtungen

Weitere Informationen:

Bach, Maximilian; Koebe, Josefine und Frauke Peter 2018: Früher Kita-Besuch beeinflusst Persönlichkeitseigenschaften bis ins Jugendalter. In: DIW Wochenbericht (15/2018), 290-297. https://www.diw.de/de/diw_01.c.581984.de/publikationen/wochenberichte/2018_15_1/frueher_kita-besuch_beeinflusst_persoenelichkeitseigenschaften_bis_ins_jugendalter.html

Groos, Thomas und Jehles, Nora 2015: Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Bochum und Gütersloh: Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) und Bertelsmann Stiftung.

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Aufgabe3_mU.pdf

M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschul Kinder

- Der spätere Bildungserfolg von Kindern ist schon in der Grundschulphase stark von der sozialen Herkunft und dem Bildungsstatus der Eltern abhängig
- Mentoring-Programme können diese Chancenungerechtigkeit abfedern, indem sie u.a. Bedeutung von informellen Lernprozessen und die Wirksamkeit ehrenamtlichen Engagements nutzen
- Sie sind ein nachweislich wirksamer Ansatz für mehr Bildungsgerechtigkeit durch individuelle Förderung ab der Grundschule
- In Oberhausen wird voraussichtlich im Herbst 2022, am Altmarkt in der Innenstadt Oberhausen das Talentkolleg Oberhausen eröffnet
- Das Talentkolleg Ruhr ist eine Kooperation der Stadt Oberhausen und der Hochschule Ruhr West
- Zielgruppe sind Schüler*innen am Ende der ersten und zweiten Sekundarstufe
- Sie werden dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten
- Dabei soll insb. Jugendlichen auch aus bildungsfernen Familien, der Weg zu einer Ausbildung und Hochschulbildung aufgezeigt werden
- Auch das Potential an Fachkräften soll durch das Programm gesteigert werden
- Um auch für Kinder im Grundschulalter ein Angebot vorzuhalten, könnte das bundesweite Mentoringprogramm des Balu und Du e.V. auch in Oberhausen initiiert werden
- Im Kern des Konzepts steht eine 1:1 Begleitung, bei der eine junge Person (bis 30 Jahre) ein Jahr lang ein Kind im Grundschulalter einmal wöchentlich für einige Stunden begleitet
- Bereits seit der Gründung wurde das Programm hinsichtlich seiner Wirkung evaluiert
- Die Teilnahme hat nachweislich positive Wirkungen sowohl auf die Mentees als auch auf die Mentor*innen

- Mentees zeigen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe u.a. die zunehmende Fähigkeit zur Selbstorganisation, erhöhte Motivation und Beteiligung in der Schule, eine realistischere Selbsteinschätzung, eine zunehmende Konzentrationsfähigkeit, eine erhöhte gesundheitsbezogene Lebensqualität und ein gesunkenes Stresslevel.
- Bei Mentees mit einem niedrigen sozioökonomischen Status konnte eine Erhöhung der Prosozialität und eine gestiegene Wahrscheinlichkeit, in der fünften Klasse ein Gymnasium zu besuchen nachgewiesen werden
- Auch die Mentor*innen profitieren von der Teilnahme am Programm, da sich ihre Selbstdisziplin, und ihre Arbeitshaltung sowie Kommunikation in schwierigen Situationen verbessert. Auch Ihr Selbstbewusstsein erhöht sich und sie entwickeln ein besseres Verständnis für andere Menschen und Kulturen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche

Ziele:

- Förderung der Bildungsteilhabe von sozial Benachteiligten
- Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-3 Schule

Weitere Informationen:

TalentKolleg Ruhr Oberhausen

<https://tkr-oberhausen.de/>

Balu und Du

<https://www.balu-und-du.de/>

HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

- Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) erhalten Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen für Bildung, Sport, Kultur und Freizeit
- Leistungsberechtigt sind Bezieher*innen von Asylleistungen, Kinderzuschlag, SGB-II-Leistungen, SGB-XII-Leistungen und Wohngeld ab dem schulpflichtigen Alter
- Die Stadt Oberhausen hat 2022 das System der Antragstellung vereinfacht, indem sie die Bildungskarte (MyCard) eingeführt hat
- Insbesondere durch die Leistungen zur soziokulturellen Teilhabe, über die bspw. die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder der Besuch einer Musik- oder Malschule finanziert werden kann, wird die Chancengleichheit für Kinder in Armutslagen gefördert
- Daher sollte die Inanspruchnahme dieser Leistung jedem Kind so leicht wie möglich gemacht werden
- Als Ergänzung zur installierten Werbekampagne und den Beratungsleistungen der Stadt Oberhausen und des Jobcenters ist die stetige Bewerbung und Bekanntmachung der MyCard durch weitere Institutionen daher essentiell

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Weitere Informationen:

[M43 MyCard Oberhausen](#)

HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

- Ein niedriges Einkommen führt dazu, dass grundlegende Bedürfnisse (Miete, Essen, Kleidung) abgedeckt werden, jedoch häufig auf kulturelle und Freizeitaktivitäten verzichtet werden muss
- Insbesondere für Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigem Einkommen kann eine angemessene soziale Teilhabe daher eine Herausforderung sein
- Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich häufig von Armutslagen betroffen. Eine eingeschränkte soziale Teilhabe erschwert entsprechend auch die Integration
- Vergünstigungen oder Ermäßigungen bei Freizeit- und Kulturangeboten vereinfachen einkommensschwachen Menschen die soziale und kulturelle Teilhabe
- Die Stadt Oberhausen bietet diesem Personenkreis den Oberhausen-Pass
- Durch die Programmierung einer App, die die Angebote des Oberhausen Pass zusammenfasst, könnte die Inanspruchnahme zeitgemäß gefördert werden
- Derzeit sammelt die Stadt Oberhausen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat Ideen zur Erprobung digitaler Strategien für das Stadtleben der Zukunft
- Entsprechend kann versucht werden, die Programmierung der App hier einzubringen
- Dabei sollte auch berücksichtigt werden ähnliche Angebote der Stadtverwaltung, wie bspw. die Familienkarte, mit aufnehmen zu können
- Wie auch bei der MyCard geschehen, sollte das Angebot durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine Erweiterung der Angebotspalette flankiert werden

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verbesserung der kulturellen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-4 IT/smart city

Weitere Informationen:

M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M43 MyCard Oberhausen

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Stadt Oberhausen - Oberhausen bekommt Zuschlag als "Modellprojekt Smart City"

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/news/oberhausen_bekommt_zuschlag_als_modellprojekt_smart_cities.php

HE13 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

- Die Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“ ist das Ergebnis der 2020 durchgeführten Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines operativ agierenden Familienbüros in Oberhausen
- Der Bedarf von Familien nach einer Informations- und Angebotsübersicht sowie der Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen wurde bei allen Expert*innendialogen bestätigt
- Bestehende Angebote können über das Haus der Familie besser bekannt gemacht und vermittelt werden
- Durch ein kultursensibel ausgerichtetes Familienbüro sollen alle Familien, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, unterstützt werden
- Der Rat der Stadt Oberhausen hat die Entwicklung eines Umsetzungsvorschlags anknüpfend an die Konzeptempfehlung zum `Haus der Familie´ in Oberhausen beschlossen.
- Im Nachgang wurde eine Vollzeitstelle im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie zur Prozessgestaltung eingerichtet und im April 2022 besetzt
- Der Unterstützungsbedarf der Familien ist insbesondere dort gegeben, wo viele Alleinerziehende leben, die Familien groß sind und diese überdurchschnittlich häufig auf Transferleistungen angewiesen sind
- Da Familien in Armutslagen weniger mobil sind, ist ein wohnortnaher Standort für sie besonders wichtig
- Der im Konzept favorisierte Standort in Alt-Oberhausen wird durch die Datenlage gestützt
- Langfristig sind auch dezentrale Sprechstunden bspw. in Sterkrade, sinnvoll, um auch Familien in anderen Sozialräumen ein

wohnortnahes Unterstützungsangebot zu machen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Familien mit Beratungsbedarf

Ziele:

- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

M23 „Haus der Familie“

HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

- Der Kinder- und Jugendförderplan weist daraufhin, dass Freiräume für Kinder und Jugendliche geschaffen werden müssen
- Die hohe alltägliche schulische Taktung erhöht zudem ihr Ruhebedürfnis
- Besonders in innerstädtischen Bereichen kann aufgrund der dichteren Wohnbebauung angenommen werden, dass Jugendliche stärker auf Freiräume außerhalb der Wohnung angewiesen sind, wo sie Freunde treffen können, da sie zuhause nicht die nötige Privatsphäre haben
- Zur Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben, wie der Ablösung vom Elternhaus, der Verselbstständigung und der Positionierung in der Peergroup sind Kinder und Jugendliche auf Begegnungen mit Gleichaltrigen angewiesen
- Auch die Aneignung neuer Handlungsräume, bspw. im Sozialraum ist hierzu wichtig, denn der öffentliche Raum ist die wesentliche „Bühne“, auf der diese Entwicklungen stattfinden
- Die Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche ist jedoch nicht und umfassend anerkannt oder konfliktfrei
- Insbesondere in Innenstadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf sollte Kindern und Jugendlichen der öffentliche Raum, in möglichst breitem Umfang zur Verfügung stehen und eine vielfältige Aufenthaltsqualität bieten. Dabei sind auch die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen zu berücksichtigen
- Deshalb ist es wichtig, dass Jugendlichen, neben Jugendzentren, auch informelle Verweilorte als Treffpunkte zur Verfügung stehen. Dies sind bspw. einfache Sitzgelegenheiten mit Beleuchtung und idealerweise auch einem Regenschutz
- Bei der Einrichtung von Treffpunkten sollte darauf geachtet werden, dass die Jugendli-

chen durch die Lage nicht an den Rand gedrängt, sondern als Teil des Lebensraumes anerkannt werden

- Der Ort sollte keinen Angstraum für die Jugendlichen darstellen und auch sie selbst möchten durch ihre Anwesenheit keine einschüchternde Wirkung erzeugen
- Eine Beteiligung der Zielgruppe, bei der Entwicklung solcher Treffpunkte, kann die Identifikation mit diesen erhöhen und verringert das Risiko für Vandalismus
- Auch die Teilnehmer*innen des Expert*inendialoges haben den Bedarf nach informellen Verweilorten für Jugendliche bekräftigt und vorgeschlagen, die Angebote auf Spielplätzen für verschiedene Generationen zu erweitern. Darüber hinaus wurde der Bedarf nach informellen innerräumlichen Treffpunkten, als Ergänzung zu den Jugendeinrichtungen, geäußert

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Jugendliche

Ziele:

- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Kinder und Jugendförderplan 2021-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

-

HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

- Eltern mit Arbeitszeiten außerhalb der gängigen Betreuungszeit von 7-17 Uhr profitieren von flexiblen Betreuungszeiten
- Alleinerziehende stellen dabei eine besondere Fokusgruppe dar: Sie sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Bei allen Betreuungsangeboten ist in besonderem Maße die Einhaltung des Kinderschutzes zu beachten
- Seit Januar 2021 ist die finanzielle Förderung von erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten in KTE durch Kommunen möglich. In den Sozialräumen werden seit dem Kindergartenjahr 2020/21 unterschiedliche Angebote vorgehalten. Die gesetzlich vorgegebenen Möglichkeiten sind dabei weitestgehend umgesetzt
- Der Bedarf nach flexiblen Betreuungsangeboten wird durch Anmeldung in der Einrichtung aufgenommen (Derzeit wird zur Erleichterung ein Modul für Little Bird eingerichtet). Darüber hinaus erfolgte eine Befragung bei Eltern, deren Kinder eine KTE besuchen.
- Auch die Fachstelle KiBeO, welche Eltern auf der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz unterstützt, nimmt entsprechende Bedarfsmeldungen auf
- Neben den erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten im Rahmen der KTE können auch alternative Modelle, wie bspw. „Sonne, Mond und Sterne“ des Verbands für alleinerziehende Mütter und Väter e.V. (VAMV), in Betracht gezogen werden

- Darüber hinaus ist auch die Flexibilisierung von Arbeitszeiten auf Seiten der Arbeitgeber*innen nötig (siehe: [HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz](#))

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Eltern (insb. Alleinerziehende)

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verringerung des Armutsrisikos

Bezug zu bestehenden Berichten:

Entwicklungsbericht Frühkindliche Bildung 2016

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

VAMV Landesverband NRW e.V. – Sonne Mond und Sterne

<https://www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/>

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

- Alleinerziehende sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist.
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Diese Doppelbelastung kann gesundheitliche Folgen haben
- Um die Lebenslagen der Alleinerziehenden und ihre Unterstützungsbedarfe genauer zu erfassen, benötigt es daher differenzierte Analysen
- Dabei könnten auch die besonderen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe von Alleinerziehenden mit Migrations- und Fluchthintergrund betrachtet werden
- Ansatzpunkte für Analysen: Gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung 2020, qualitative Befragung von Alleinerziehenden (Gesundheit, Bildung, Erwerbstätigkeit, Alltagsbewältigung, Erziehung, Wohnen, ...), quantitative Auswertungen mit weiteren Indikatoren (Anzahl Kinder, Alter der Kinder, Migrationshintergrund, Geschlecht, SGB-II-Bezug, ...)

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Alleinerziehende und ihre Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen
- Verbesserung der Lebenslagen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Familienbericht 2017

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

- Migrant*innen in der ersten Generation haben meist geringere Rentenansprüche und sind vom Risiko der Altersarmut betroffen, da sie häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnissen gearbeitet haben und häufiger Lücken in ihrem beruflichen Lebenslauf aufweisen
- Auch die, die eine auskömmliche Rente haben, können aufgrund von Sprachbarrieren, fehlender Netzwerke oder fehlendem Wissen über Regelstrukturen des Gesundheits- und Pflegesystems auf besondere Unterstützung angewiesen sein
- Mit dem Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) sollen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten vereinfacht wird
- Um Unterstützungsbedarfe dieser Zielgruppe genauer zu erfassen, bieten sich differenzierte statistische Analysen oder Befragungen an
- Ansatzpunkte für Analysen sind, neben quantitative Auswertungen weiterer statistischer Kennzahlen, z.B. gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung, qualitative Befragung zu den Themen Gesundheit, Wohnen, Pflege, Alltagsbewältigung oder die Befragung von Familienmitgliedern denkbar

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
- Interkulturelle Öffnung der Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund

Bezug zu bestehenden Berichten:

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

Giesecke, Johannes; Kroh, Martin; Tucci, Ingrid; Baumann, Anne-Luise und Nihad Elkayed 2017: Armutsgefährdung bei Personen mit Migrationshintergrund - Vertiefende Analysen auf Basis von SOEP und Mikrozensus. In: SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research 907-2017.

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.557426.de/diw_sp0907.pdf

M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

- Die Arbeitsmarktkonferenz ermöglicht einen breiten Austausch von arbeitsmarktrelevanten Akteur*innen
- Die „Kordinierungsstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung“ wurde 2019 im Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung eingerichtet, sie ist derzeit vakant
- In ihren Tätigkeitsbereich fallen u.a. die Themenfelder Arbeitsmarktkonferenz und die Entwicklung einer kommunalen Arbeitsmarktstrategie
- Eine wiederkehrende Arbeitsmarktkonferenz begünstigt den Austausch und die Vernetzung mit lokalen Partner*innen und kann zur Information und Diskussion über diverse Themen genutzt werden
- So kann bspw. die Relevanz der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Arbeitgeber*innen erhöht werden, indem die Vorteile einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik und mögliche Maßnahmen vorgestellt werden
- Sowohl Eltern, insbesondere Alleinerziehende, als auch Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen profitieren von familienfreundlichen Arbeitgeber*innen
- Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel können Unternehmen als familienfreundliche Arbeitgeber*innen ihre Attraktivität steigern
- Zur Durchführung der Arbeitsmarktkonferenz ist die Besetzung der derzeit vakanten Koordinierungsstelle notwendig

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Eltern (insbesondere Alleinerziehende), Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen, Unternehmen

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen

HE19 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

- Geförderte Beschäftigungen erleichtern Langzeitarbeitslosen den Zugang zum Arbeitsmarkt und eröffnen Perspektiven zum langfristigen Verbleib
- Die Förderung nach dem Teilhabechancengesetz (§16i/e SGBII) hat das Potential, Altersarmut zu vermindern sowie langfristig Transferleistungen einzusparen
- Da die Förderung auf maximal fünf Jahre begrenzt ist, braucht es Konzepte zur Weiterbeschäftigung, bspw. durch gezielte Qualifizierungen während der Zeit der geförderten Beschäftigung
- Bleibe- und/oder Anschlussperspektiven erhöhen die Motivation der Mitarbeiter*innen und mindern den psychischen Druck, erneut von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein
- Von einer langfristigen Bindung von qualifizierten Mitarbeiter*innen profitiert auch die Stadt Oberhausen und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose

Ziele:

- Verringerung des Risikos der Altersarmut
- Förderung des Verbleibs am Arbeitsmarkt
- Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)

HE20 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit-)Arbeitslose

- Neben den formellen Beratungsangeboten (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendbündnishaus) gibt es auch informelle, niedrigschwellige Beratungsangebote für Arbeitslose (SITAO, Beratungsstelle Arbeit)
- Insbesondere Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Fluchtgeschichte und Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wird der Zugang zum Arbeitsmarkt durch individuelle und passgenaue Hilfen erleichtert
- Die Platzierung von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für Arbeitslose sollte bedarfsgerecht in Sozialräumen mit hohen ALG-II-Quoten erfolgen
- Bei der niedrigschwelligen Beratung, wie bspw. im Rahmen von SITAO, liegt ein besonderer Fokus auf der Beseitigung von grundlegenden Vermittlungshemmnissen
- SITAO bietet jeweils eine Anlaufstelle für betroffene Familien in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld, die mit weiteren Institutionen kooperieren, Unterstützungsangebote bündeln und ggf. vermitteln
- Bei den Expert*innendialogen wurde der Bedarf geäußert, die vorhanden Angebote breiter bekannt zu machen
- Hierzu könnten bspw. die Stadtteilbüros und Familienzentren als Multiplikator*innen eingebunden werden
- Sollte sich die Förderung durch SITAO im Rahmen der begleitenden Evaluation als nützliches Instrument zur Unterstützung der ratsuchenden (Langzeit-)Arbeitslosen erweisen, sollte nach Finanzierungsmöglichkeiten zur Verstetigung des Angebotes gesucht werden

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose, Eltern und pflegende Angehörige

Ziele:

- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verminderung von Vermittlungshemmnissen
- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Caritasverband e.V.

DRK Kreisverband e.V.

Katholische Jugendwerk „die kurbel“

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ)

Weitere Informationen:

Caritasverband Oberhausen e.V. – Sitao

<https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sitao/sitao>

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)

HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

- Armut kann einerseits die Ursache für Krankheit oder eine weniger gute Gesundheit sein und andererseits kann ein schlechter Gesundheitszustand zu Armut führen, bspw., wenn man seine Berufstätigkeit aus Krankheitsgründen aufgeben muss
- Soziale Unterschiede spiegeln sich nicht nur in gesundheitlichen Befunden wider, sondern auch in gesundheitsförderlichem bzw. gesundheitsgefährdendem Verhalten
- Ursächliche Zusammenhänge werden jedoch weniger in der finanziellen Armut gesehen, sondern vorwiegend in einem geringeren Bildungsstand, der meist mit Armut einhergeht
- Der Basisgesundheitsbericht 2016 und der Sozialbericht 2020 haben die Zusammenhänge von Armut, Bildung und Gesundheit in Oberhausen aufgegriffen
- Dabei zeigt sich bspw. eine geringere Lebenserwartung von Männern in Sozialquartieren mit erhöhter SGB-II-Quote oder häufigere Übergewichtigkeit bei Kindern aus Elternhäusern mit niedriger Bildung
- Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern sind hingegen häufiger Mitglied in einem Sportverein und ihre Eltern rauchen seltener in der Wohnung
- Um die Gesundheitschancen der Einwohner*innen und insb. der Kinder, die in Armutslagen leben, zu verbessern, sollte in der öffentlichen Gesundheitspflege ein besonderer Fokus auf sozial benachteiligten Gruppen liegen
- Ein wichtiger Baustein dabei ist die regelmäßige Untersuchung der Wirkungszusammenhänge von Gesundheit, Armut und Bildung mithilfe lokaler Statistiken bspw. im

Rahmen des nächsten Basisgesundheitsberichts oder eines Schwerpunktberichtes

- Mit Blick auf den Klimawandel sind auch umweltbedingte Gesundheitsrisiken, welche ebenfalls sozial ungleich verteilt sind und von der Wahl des Wohnortes abhängen, zu berücksichtigen
- Die Erkenntnisse können zur datengestützten Steuerung lokaler Angebote zur Gesundheitsförderung genutzt werden

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Basisgesundheitsbericht 2016

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

- Das Gesundheitsverhalten von Kindern wird elementar durch die Herkunftsfamilie und das soziale Umfeld beeinflusst
- Kinder, die von Armut betroffen sind, weisen bei der Schuleingangsuntersuchung häufiger Auffälligkeiten bei ihrer Körperkoordination oder Visuomotorik auf
- Auch Kinder aus Haushalten mit geringer Elternbildung sind häufiger übergewichtig und von Krankheiten betroffen und ihre Eltern zeigen seltener gesundheitspräventive Verhaltensweisen
- Institutionell angegliederte Angebote zur Bewegungsförderung bieten herkunftsunabhängige Settings zur Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung, an denen Kinder regelmäßig Zeit verbringen
- Dabei gibt es ganz unterschiedliche institutionelle Ansätze:
- Einige KTE sind zertifizierte Bewegungskindergärten oder nehmen am Programm „Kids aus`em Sitz“ teil
- An einigen Grundschulen werden Projekte zur Gesundheitsförderung wie bspw. „Klasse 2000“, „Gesund macht Schule“ oder „brotZeit“ durchgeführt
- Der Bereich 3-4 Gesundheit der Stadt Oberhausen stellt für Interessierte eine Übersicht über alle gesundheitsförderlichen Projekte für KTE und Schulen zur Verfügung
- Alle KTE und Kindertagespflegepersonen sind gemäß §15 KiBiz verpflichtet ihre Konzeptionen an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien auszurichten
- KTE oder Schulen, die statistisch nachweisbar von Kindern in Armutslagen besucht werden und bisher keine Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung vorhalten, könnten gezielt über potentielle Programme informiert und bei der Einführung unterstützt werden

- Die Identifikation von KTE mit erhöhten Armutsquoten könnte bspw. über das Merkmal „plusKITA“ erfolgen. „plusKITAs“ sind Einrichtungen mit überdurchschnittlich vielen Kindern im SGB-II-Leistungsbezug, die durch das Land NRW mit zusätzlichen Fördermitteln zur Bildungs- und Sprachförderung ausgestattet werden
- Bei den Grundschulen bietet die Schuleingangsuntersuchung eine geeignete Datengrundlage, um gezielt die Schulen zu identifizieren, die von vielen Kindern mit geringeren Gesundheitschancen besucht werden

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, übergewichtige Kinder

Ziele:

- Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Förderung der Bewegungsfreude
- Vermeidung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

- Sportvereine sind wichtige Bildungspartner*innen für Kinder und Jugendliche
- Neben den Kindern profitieren auch die Vereine von der frühen Heranführung an den Vereinssport, indem sie ggf. das Interesse für eine Mitgliedschaft wecken
- Das Sportpolitische Handlungskonzept der Stadt Oberhausen, der Basisgesundheitsbericht und auch die Teilnehmenden der Expert*innendialoge empfehlen den Ausbau von Kooperationen zwischen KTE/Grundschulen und Sportvereinen
- Eine Übersicht über die bestehenden Kooperationen, um erkennbar zu machen, wo weitere Kooperationen möglich wären oder wo Kooperationen ausgeweitet werden könnten, fehlt aber bisher
- Vereine, KTE und Grundschulen, die bisher keine Kooperationen haben, könnten so gezielter zueinanderfinden
- Eine solche Übersicht dient überdies dem Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen in den Sozialräumen, der Sportentwicklungsplanung, der Jugendhilfeplanung, der Schulentwicklungsplanung und der Sozialplanung
- Auch Kooperationen mit anderen Institutionen, wie bspw. Jugendzentren ermöglichen Kindern einen niedrighwelligen Zugang zu den Einrichtungen. Denkbar wären daher auch weitere Übersichten über Kooperationen der KTE und Grundschulen mit Jugendzentren

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Kinder in KTE und Grundschulen, Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, Übergewichtige Kinder

Ziele:

- Bewegungsförderung für Kinder
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen KTE/GS und Sportvereinen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Gesundheitszustandes
- Vorbeugung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sportpolitisches Handlungskonzept 2019

Basisgesundheitsbericht 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

- Bei allen Expert*innendialogen in allen Sozialräumen und an allen Thementischen wurde stets die vermeintlich fehlende Transparenz von Angeboten thematisiert
- In Oberhausen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich über die Angebote der verschiedenen Institutionen zu informieren
- Die Stadtverwaltung entwirft in regelmäßigen Abständen zielgruppenspezifische Wegweiser, welche in Prospektform oder online eingesehen werden können. Es gibt sie bspw. zu den Themen Schwangerschaft, Alleinerziehende, Familien oder Menschen mit Behinderungen
- Es stehen überdies verschiedene Online-Portale für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung: Hierzu gehören das Service-Portal der Stadt Oberhausen, der Kinderstadtplan, der Alten- und Pflege-Atlas, das Geo-Portal, die App „Gut versorgt in Oberhausen“ und der neue Sozialnavigator
- Der Familien-Navigator und der Sportatlas befinden sich in der Entwicklung
- Die neu aufgelegte Internetseite der Stadt Oberhausen enthält ebenfalls viele Hinweise auf Unterstützungsangebote, welche in 22 Sprachen übersetzt oder vorgelesen werden können
- Ebenso wie die Stadtverwaltung informieren andere Träger*innen auf ihren Internetseiten über ihre Angebote
- Da die meisten Menschen auf der Suche nach Angeboten zunächst eine einfache Suche über das Internet bzw. über eine Suchmaschine nutzen, ist es besonders wichtig, dass Träger*innen ihre eigenen Angebote aktuell und leicht auffindbar auf ihrer Internetseite platzieren
- Veraltete Termine, abgelaufene Einträge oder falsche Ansprechpartner*innen verunsichern Menschen, die auf der Suche nach Unterstützungsleistungen sind

- Auch für Lots*innen sind aktuelle und korrekte Angaben über Angebote von hoher Bedeutung

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Menschen mit Beratungsbedarf, Institutionen in den Sozialräumen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 9-7 Pressestelle u. Virtuelles Rathaus

Alle Bereiche

Weitere Informationen:

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass von Armut betroffene Menschen häufiger Mehrfachbelastungen und Benachteiligungen hinsichtlich ihrer Bildungs- und Gesundheitschancen ausgesetzt sind
- Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle Einwohner*innen sollten knappe Ressourcen von Kommunen vorrangig dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht werden
- Der Sozialindex macht sichtbar, wo sich Menschen mit hohem Armutsrisiko in Oberhausen bündeln
- Durch die Möglichkeit, ihn räumlich abzubilden, ist es möglich, ihn mit anderen Daten und Fachplanungen zu verschneiden
- Der Sozialindex findet bereits in einigen anderen Fachplanungen Verwendung: Bspw. im Kinder- und Jugendförderplan, dem Spielflächenentwicklungsplan, dem Familienbericht, dem Alten- und Pflegeplan, dem Wohnungspolitischen Dialog, der Wohnungsmarktbeobachtung und der Stadtentwicklung
- Der Bereich 3-3 Schule verfügt über einen „Schulsozialindex“. Dieser macht erkennbar, in welchen Schulen sich potentiell sozial benachteiligte Schüler*innen bündeln. Die Ergebnisse des Index werden intern als Grundlage für die Vergabe von finanziellen Mitteln und anderen Ressourcen im Bereich Schule genutzt
- Armutsbekämpfung sollte stärker als kommunales Querschnittsthema etabliert werden
- Hierzu kann der Sozialindex bspw. bei den Themenbereichen Gesundheit und Umwelt stärker einbezogen werden

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, Fachplanungen der Stadtverwaltung

Ziele:

- Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Studie Wohnen Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Alle Fachplanungen der Stadtverwaltung Oberhausens

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Methodische%20Analyse%20Bildung.pdf

Stadt Oberhausen - Strategische Sozialplanung
www.oberhausen.de/sozialplanung

M18 Sozialindex

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

- Die Stadtverwaltung und die ansässigen Wohlfahrtsträger*innen in Oberhausen setzen zahlreiche Förderprojekte und Handlungsansätze zur Unterstützung der Oberhausener Einwohner*innen um
- Um zu überprüfen, ob die Ziele des Projektes erreicht wurden und ob es einer Fortsetzung oder Umsteuerung bedarf und ob die Fortsetzung oder Ausweitung der erprobten Handlungsansätze ratsam ist, werden Evaluationen benötigt
- Die Überprüfung von Projekterfolgen, anhand kommunaler Statistiken oder Controllings, ist dabei meist ungeeignet, da Veränderungen kommunal erhobener Kennzahlen, wie bspw. Armutsquoten nicht auf Erfolge einzelner Projekte zurückgeführt werden können
- Stattdessen müssen im Projektverlauf Daten über die Teilnehmenden erhoben werden, bspw. zu Beginn und zum Ende des Projektes, um Vergleichswerte zu haben
- Da es sich um viele verschiedene Projekte und Träger*innen mit unterschiedlichen Zielgruppen handelt, die alle sehr unterschiedlich evaluiert werden (von Tätigkeitsberichten bis hin zu wissenschaftlicher Begleitung), könnten einige abgestimmte Standards zur Evaluation hilfreich sein, um die Projekterfolge besser sichtbar zu machen
- Diese Standards können bspw. gemeinsam von Akteur*innen aus der Stadtverwaltung und Wohlfahrt in einer Arbeitsgruppe mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet und in einem Rahmenkonzept o.ä. festgehalten werden. Auch eine Thematisierung im Rahmen der Planer*innengruppe ist denkbar

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Ziele:

- Ausweitung/Verstetigung funktionaler Handlungsansätze
- Datengestützte Steuerung von Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz über das Erreichen von Projekt-/Förderzielen
- Schaffung von sozialpolitischen Entscheidungshilfen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Weitere Informationen:

-

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

- Die Expert*innendialoge bieten eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Verwaltung, der Wohlfahrts-träger*innen und der Kommunalpolitik
- Durch die Veranstaltungsreihe der Expert*innendialoge wird der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteuren*innen in den Sozialräumen gefördert. Dieser ist für eine integrierte Sozialplanung wichtig
- Während der Veranstaltung werden die statischen Daten mit der Wahrnehmung der Fachakteur*innen zusammengebracht
- Ergebnis ist die Ableitung passgenauer, wissensbasierter und umsetzungsfähiger integrierter Strategien und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen
- Expert*innendialoge sind die Basis zur Fortschreibung der Strategiepapiere
- Aktuell ist kein vergleichbares Format bei der Stadt Oberhausen angesiedelt
- Die erste Veranstaltungsrunde wurde von den Fachakteur*innen in allen Sozialräumen rege genutzt

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung, Wohlfahrt und Kommunalpolitik

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung des integrierten Arbeitens der Akteur*innen im Sozialraum
- Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

VII FAZIT UND AUSBLICK

Armut(s(folgen))bekämpfung und die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse sind Querschnittsthemen, die diverse Fachplanungen, freie Träger*innen und Politik auf verschiedenen Entscheidungsebenen tangieren. Um mehr Transparenz über bestehende Maßnahmen, Trägerstrukturen und Institutionen herzustellen und die ressortübergreifende Koordination von Angeboten auf kommunaler Ebene zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum – Von Daten zu Taten“ initiiert.

Durch die bei der Veranstaltungsreihe erfahrene Unterstützung der lokalen Fachakteur*innen, die interdisziplinäre Sozialraumanalyse und die Darstellung von bestehenden Maßnahmen in Oberhausen konnten potentielle „Versorgungslücken“ und Handlungsbedarfe identifiziert werden. Resultierend aus diesen Erkenntnissen wurden 33 Handlungsempfehlungen gewonnen.

Für die Sozialräume in Alt-Oberhausen, Osterfeld wurden bereits vier Strategiepapiere samt Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Mit der Publikation dieses Strategiepapiers wird die erste Runde der Expert*innendialoge erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge dessen, werden alle Handlungsempfehlungen der jeweiligen Sozialräume in Übersichten veröffentlicht. Alle Handlungsempfehlungen sollen einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Stadtverwaltung, der Politik und der freien Träger*innen dienen, um die Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen in Oberhausen zu verbessern.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen. Alle bisher veröffentlichten

Handlungsempfehlungen, die ihren Geltungsbereich stadtweit haben, werden stetig aktualisiert und angepasst.

Die Erkenntnisse der Strategiepapiere können überdies im Rahmen weiterer Konzepte innerhalb und außerhalb der Verwaltung verwendet werden. Sie liefern eine fundierte Datengrundlage für Förderanträge, politische Anträge der Fraktionen und können weitere integrierte Konzepte bereichern. So werden die Strategiepapiere bspw. im Rahmen der Fortschreibung des „integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Oberhausen (ISTEK)“ eingebunden.

Um die Umsetzung zu forcieren und Handlungsempfehlungen zu konkretisieren, werden die Strategiepapiere neben der Vorstellung in politischen Gremien auch in der AG Wohlfahrt, der AG strategische Planung und den jeweiligen Sozialraumgremien vorgestellt und diskutiert. Auf Wunsch besteht die Möglichkeit, weitere Arbeitskreise zu besuchen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, soll die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Versteigerung der Expert*innendialoge begleitet und durch ein Controlling dokumentiert werden.

Die Veranstaltungsreihe hat sich als zentrales Unterstützungsinstrument bei der Erarbeitung der Strategiepapiere erwiesen. Der fortlaufende, strukturierte und offene Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum stärkt überdies die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden. Daher sollte die Veranstaltungsreihe regelmäßig fortgeführt werden. Die Erkenntnisse der Papiere sollten dabei als künftige Ausgangspunkte für die kommenden Expert*innendialoge dienen. Dies beinhaltet auch eine Fortschreibung der Strategiepapiere in einem regelmäßigen Turnus, damit Handlungsbedarfe, neue Maßnahmen oder auch Handlungsempfehlungen aktualisiert werden können.

VIII NÜTZLICHE LINKS

Im Folgenden finden sich Links zu den Internetseiten verschiedener Institutionen, die in ganz Oberhausen aktiv sind. Zum Teil finden sich hier auch Angebotsübersichten.

A

ARBEITERWOHLFAHRT OBERHAUSEN E.V.
<https://www.awo-oberhausen.de/>

AKTIV ALTERN IN OBERHAUSEN
<https://unser-quartier.de/oberhausen>

AGENTUR FÜR ARBEIT OBERHAUSEN
<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/oberhausen/startseite>

ARBEITER-SAMARITER-BUND REGIONALVERBAND OBERHAUSEN/DUISBURG E.V. (ASB OBERHAUSEN)
<https://www.asb-oberhausen.de/>

AUSBILDUNGSZENTRUM OBERHAUSEN
<https://www.abz-oberhausen.de/>

B

BEHINDERTENSPORT OBERHAUSEN E.V.
<http://www.bsoberhausen.de/>

BÜRGERZENTRUM ALTE HEID
<https://www.mgh-ob.de/>

C

CARITASVERBAND OBERHAUSEN E.V.
<https://www.caritas-oberhausen.de/>

CITYMANAGEMENT STERKRADE
<https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/>

D

DIAKONISCHES WERK OBERHAUSEN
<https://www.diakonie-oberhausen.de/>

DRUCKLUFT E.V.
<https://www.drucklufthaus.de>

DRK KREISVERBAND OBERHAUSEN (RHLD.) E.V.
<https://www.drk-ob.de/>

E

EV. FAMILIEN- UND ERWACHSENENBILDUNGSWERK
<https://www.febw-oberhausen.de/>

EV. JUGENDARBEIT KÖNIGSHARDT
<https://jugendarbeit-koenigshardt.jimdo-free.com/>

EV. JUGENDHAUS KOMMA REIN
<https://www.lutherkirche-oberhausen.de/2020/08/buechercafe-im-komma-rein/>

EV. JUGENDHAUS SCHMACHTENDORF
<https://de-de.facebook.com/jugendhaus-schmachtendorf/>

EV. JUGENDHEIM ALSTADEN
<http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-alstaden/>

EV. JUGENDHEIM BUSCHHAUSEN
<http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-buschhausen/>

EVANGELISCHE JUGENDHILFE OBERHAUSEN GGMBH
<https://ejh-oberhausen.de/>

EV. JUGEND- UND KULTURZENTRUM
<https://www.ev-kirche-ks.de/kirche-vor-ort/jugendeinrichtungen/>

EV. JUGENDZENTRUM AUFKI
http://kirche-osterfeld.de/cms/front_content.php?idcat=6&lang=1

F

FLÜCHTLINGSHILFE OBERHAUSEN
<https://www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de/>

FRAUEN BERATEN/DONUM VITAE MH/OB E. V.
<http://www.donumvitae-mh-ob.de/>

FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V.
<https://frauenhelfenfrauen-oberhausen.de/>

FALKENTREFF – SJD-DIE FALKEN KREISVERBAND OBERHAUSEN
http://falken-oberhausen.de/?page_id=33

G

GERHARD-TEERSTEGEN-INSTITUT
<https://www.gti-ob.de/>

GOT STERKRADE

<https://de-de.facebook.com/pages/category/Community-Organization/GOT-Sterkrade-287768927952088/>

GEMEINNÜTZIGE WOHNUNGS-GENOSSENSCHAFT OBERHAUSEN-STERKRADE EG

<https://www.sterkrader.de/>

I

INITIATIVE MITTENDRIN

<http://initiative-mittendrin.de/>

INTERAKTIVER BEBAUUNGSPLAN DER STADT OBERHAUSEN

https://www.o-sp.de/oberhausen/interaktive_karte/start.php

INTEGO GMBH

<http://intego-oberhausen.de/>

INTERNATIONALER BUND OBERHAUSEN E.V.

<https://www.internationaler-bund.de/angebot/5568/>

INTOB E.V.

<http://www.intob-ev.org/>

J

JOBCENTER OBERHAUSEN

<https://www.jobcenter-oberhausen.de/>

JUGEND APO

https://www.instagram.com/apo_jugend/?hl=de

JUGENDBÜNDNISHAUS

<http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/>

JUGENDCAFÈ DIE EINS SJD – DIE FALKEN KV OBERHAUSEN

<http://falken-oberhausen.de/?cat=27>

JUGENDCLUB COURAGE E.V.

<https://www.jugendclub-courage.de/>

JUGENDHAUS OSTERFELD

<https://www.falken-oberhausen.de/Jugendhaus%20Osterfeld-Mitte>

JUGENDHOF ST. KATHARINA

https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=7590

JUGENDTREFF BIEFANG

https://holtensterkrade.de/?page_id=30

JUGENDTREFF – PARKHAUS

<https://de-de.facebook.com/jugendtreffparkhaus/>

JUGEND- UND KULTURZENTRUM DRUCKLUFT E.V.

<https://drucklufthaus.de/jugend/>

JUGENDZENTRUM CEVI

<https://de-de.facebook.com/das.cevi/>

JUGENDZENTRUM PLACE2BE

<https://de-de.facebook.com/Place2BeOberhausen/>

K

KINDER- UND JUGENDTREFF CHRISTUSKIRCHE

<https://christuskirche-oberhausen.de/gemeindeleben/kinder-und-jugendliche/>

KINDER- UND JUGENDTREFF LIRICH

<http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-lirich/>

KINDERSCHUTZBUND OBERHAUSEN

<https://kinderschutzbund-oberhausen.de/>

KoKoBe OBERHAUSEN

<https://www.kokobe-ob.de/>

L

LITTLE BIRD

<https://portal.little-bird.de/Suche/Oberhausen>

LÖWENZAHN ERZIEHUNGSHILFE

https://loewenzahn-erziehungshilfe.de/?gclid=CjwKCAjwx8iIBhB-wEiwA2quaq8OrcW9mEpa9YeSMxzzwUNe-VveKCgCTVGFb4o6G2HFayCLQXdG0sqRoCE-dlQAvD_BwE

M

MALTESER OBERHAUSEN

<https://www.malteser.de/standorte/malteser-im-bistum-essen/hauptmenue/unsere-standorte/oberhausen.html>

O

OBERHAUSENER TAFEL E.V.

<https://www.dieoberhausenertafel.de/>

P

PSYCHOSOZIALES GESUNDHEITZENTRUM (DIAKONISCHES WERK)

<https://www.diakonie-oberhausen.de/hilfe-fuer-psychisch-erkrankte-menschen/>

DER PARITÄTISCHE OBERHAUSEN

<https://oberhausen.paritaet-nrw.org/start/>

PROFAMILIA OBERHAUSEN

<https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/nordrhein-westfalen/oberhausen>

PRO WOHNEN INTERNATIONAL E.V.

<https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/>

Q

QUARTIERSBÜROS FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN OBERHAUSEN

<https://www.quartiersbueros.de/>

R

RUHRWERKSTATT KULTUR-ARBEIT IM REVIER E.V.

<https://www.ruhrwerkstatt.net/>

S

SELBSTHILFE-KONTAKTSTELLE OBERHAUSEN

<https://www.selbsthilfe-oberhausen.org/content/>

SIMPLY LEARN

<https://www.simply-learn.de/>

SOLWODI

<https://www.solwodi.de/seite/353252/oberhausen.html>

SOZIALWERK ST.-GEORG-HAUS TONDERN

<https://www.sozialwerk-st-georg.de/angebote/haus-tondern.html>

STADTERNEUERUNG OBERHAUSEN BRÜCKENSCHLAG

<https://brueckenschlag-ob.de/>

STADT OBERHAUSEN – ALTEN- UND -PFLEGEATLAS

<https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/soziales/index.html?lang=de>

STADT OBERHAUSEN - APP „GUT VERSORGT IN OBERHAUSEN“

https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/app_gut_versehrt_in_oberhausen.php

STADT OBERHAUSEN - BERATUNGSSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

<https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/einrichtung/20796/show>

STADT OBERHAUSEN – BEREICH CHANCENGLEICHHEIT

<https://www.oberhausen.de/chancengleichheit>

STADT OBERHAUSEN - BEREICH GESUNDHEIT

<https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheits.php>

STADT OBERHAUSEN - BILDUNG UND TEILHABE-MYCARD

<https://www.oberhausen.de/mycardoberhausen>

STADT OBERHAUSEN - EXPERT*INNENDIALOGE

<https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge>

STADT OBERHAUSEN - FAMILIENKARTE

<https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/oberhausener-familienkarte.php>

STADT OBERHAUSEN – GLEICHSTELLUNGSSTELLE

<https://www.oberhausen.de/gleichstellungsstelle.php>

STADT OBERHAUSEN - JUGENDHILFE REGIONALTEAMS

<https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/regionalteams-jugendhilfe-link.php>

STADT OBERHAUSEN – KINDERBÜRO

<https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/kinderbuero.php>

STADT OBERHAUSEN - KINDER, JUGEND UND FAMILIE - FRÜHE HILFEN

https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/fruehe_hilfen_neu.php

STADT OBERHAUSEN – KOMPETENZZENTRUM SUCHTBERATUNG OBERHAUSEN

https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheits/kompetenzzentrum_suchtberatung.php

STADT OBERHAUSEN – KOORDINIERUNGSSTELLE ÜBERGANG SCHULE-BERUF

<https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf.php>

STADT OBERHAUSEN – OBERHAUSEN-PASS

https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controling_planung/oberhausen-pass.php

STADT OBERHAUSEN - PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE

<https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/psychologische-beratungsstelle.php>

STADT OBERHAUSEN - QUARTIERSBÜROS

<https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/leben-im-alter/quartiersbueros.php>

STADT OBERHAUSEN – SERVICEPORTAL DER STADT OBERHAUSEN

<https://serviceportal.oberhausen.de/>

STADT OBERHAUSEN - WEGWEISER FÜR ALLEINERZIEHENDE

https://www.oberhausen.de/de/index/rat-haus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/material_alleinerziehende/folder_wegweiser_280218.pdf

STADT OBERHAUSEN - WOHNEN IM ALTER, WOHNBERATUNG

https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/wohnen_im_alter_wohnberatung.php

STADTSPORTBUND OBERHAUSEN E.V.

<https://www.ssb-oberhausen.de/>

STADTWERKE OBERHAUSEN GMBH – SOZIAL-TICKET

<https://www.stoag.de/tickets/sozialticket.html>

STARHILFE E.V. - BERATUNGSSTELLE ARBEIT IN OBERHAUSEN

<https://starhilfe-ob.de/Beratungsstelle-Arbeit-in-Oberhausen>

STADTTEILBÜRO OSTERFELD

<https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de/stadtteilmanagement/stadtteilbuero>

T

TÖFFTET LEBEN TOBIAS MÜLLER GMBH

<https://www.tofftet.de/>

TERRE DES HOMMES- GRUPPE OBERHAUSEN

<https://www.tdh-ag.de/oberhausen.html>

TERTIA OBERHAUSEN

<https://www.tertia.de/oberhausen>

U

UNDERGROUND - JUGENDKELLER DER EV. MARKUSKIRCHE OBERHAUSEN

https://de-de.facebook.com/Underground.Jugendkeller/?ref=page_internal

V

VERBRAUCHERZENTRALE NRW BERATUNGSSTELLE OBERHAUSEN

<https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/oberhausen>

VHS OBERHAUSEN

<https://vhs.oberhausen.de/>

Z

ZENTRUM ALTENBERG SOVAT E.V.

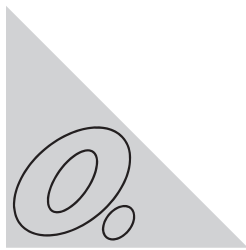
<https://www.zentrumaltenberg.de/>

ZENTRUM FÜR AUSBILDUNG & BERUFLICHE QUALIFIKATION OBERHAUSEN E.V. (ZAQ)

<https://www.zaq-oberhausen.de/>

ZIB BILDUNGSOFFENSIVE

<https://www.zib-oberhausen.de/>



stadt
oberhausen

WWW.OBERHAUSEN.DE

